

NATUR
SCHAU
SPIEL



#3
2023

RAUS!

DAS NATURSCHAUSPIEL-MAGAZIN

AUS DER EINFALT

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
OBERÖSTERREICH

WIRleben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

oo LANDES-KULTUR
GMBH

Naturschutz



REIN IN DIE VIELFALT

AUSGABE #3
2023

Menschen trachten danach, in ihrer Welt Ordnung zu schaffen, sie gestalten ihren Alltag, ihr Leben, ihre Umgebung und damit auch die Natur. Das schafft Sicherheit, Orientierung und Vertrauen, aber auch besser kalkulierbare Bewirtschaftung und sichere Erträge. Es geht aber unweigerlich mit Standardisierung und Vereinheitlichung einher, die Fülle wird oft dem Überschaubaren, nicht selten der Einfalt geopfert.

Im Gegensatz dazu steht die Vielfalt für Bunt-heit, Fülle und Reichtum. Die Natur hat einen ungeheuren Schatzkasten an Lebensformen hervorgebracht, die in allen Winkeln der Erde die unglaublichsten Nischen besetzen. So überdauert der 2,5 mm große Gletscherfloh problemlos minus 15 Grad, der Urzeitkrebs trotz jahrzehntelanger Trockenheit, Hitze und UV-Strahlung. Doch der massive Verlust an Lebensraum, die Intensivierung

der Landnutzung und die zunehmende Klima-erwärmung setzen viele Arten immer stärker unter Druck. Weltweit beobachtet man bei einer zunehmenden Zahl von Arten Verschiebungen der natürlichen Verbreitungsgebiete.

Der Bestand an Vögeln, Säugetieren und Amphibien ist in den letzten 50 Jahren weltweit um 68 % geschrumpft! Auch in Oberösterreich hat dies eine drastische Abnahme der biologischen Vielfalt zur Folge. Diese Ausgabe von RAUS! widmet sich dem Artenschutz und der zunehmenden Bedeutung von Biodiversitätsstrategien. Themen, die auch bei den Touren der NATURSCHAUSPIEL-Guides einen immer höheren Stellenwert bekommen und unsere Projektpartner zu vielfältigen Aktivitäten für mehr Artenvielfalt und so für mehr Klima- und Öko-systemschutz motivieren.

Michaela Heinisch

Dr. in Michaela Heinisch
Abteilung Naturschutz/Land Oberösterreich

Kupfer

Andreas Kupfer MBA
IFAU – Institut für Angewandte Umweltbildung

Artenvielfalt in Österreich

68.000

Arten insgesamt

54.000

Tierarten

40.000

Insektenarten

3.462

Farn- und Blütenpflanzen

600 Tierarten & 150 Pflanzenarten

kommen ausschließlich in Österreich vor

Vielfalt statt Einfalt!

Ein Plädoyer für eine bunte, reichhaltige Welt

Man stelle sich folgendes Szenario vor: Mit einem Schlag gibt es nur mehr eine einzige Käsesorte im Kühlregal, nur mehr die gleichen Speisen in den Restaurants, uniforme Kleidung in den Shops, einheitliche Häuser, Möbel, Gärten so weit das Auge reicht. Wir sind es gewohnt, in einer mannigfaltigen, bunten Welt zu leben. Monotonie und Einfalt finden wir langweilig und störend.

Offensichtlich liegt es in unserer Natur, in einer diversen, reichhaltigen Welt leben zu wollen. Unsere Sinne brauchen Abwechslung und sich ständig ändernde Reize, um Empfindungen zu erzeugen. Wir sehnen uns nach Vielfalt, erfreuen uns an einer bunten, reichhaltigen Umwelt, tun uns schwer mit Uniformität und Einfalt. Aber haben wir überhaupt eine Ahnung davon, wie vielfältig unser Planet aufgebaut ist? Und von welcher Vielfalt sprechen wir eigentlich?

Ich werde manchmal gefragt, wie viele Organismenarten es eigentlich auf der Erde gibt. Meine Antwort lautet stets: Wir wissen es einfach nicht, nicht einmal in unseren gut untersuchten Breiten! Wir kennen nur Näherungs- und Schätzwerte und diese differieren je nach wissenschaftlicher Sichtweise stark voneinander. Heute geht man davon aus, dass weltweit zwischen 8,7 und 10 Millionen Arten existieren. Es könnten aber auch doppelt so viele sein. Das Dilemma: Es sind erst rund 1,2 Millionen Arten bekannt und beschrieben! Und bei einzelnen Gruppen, wie etwa den Pilzen oder Mikroorganismen, kratzen wir erst an der Oberfläche des Wissens. Dazu

kommt, dass es immer weniger Menschen gibt, die sich mit der Erforschung der Biodiversität beschäftigen. Die organismische Biologie ist selbst eine aussterbende Wissenschaft. Die größte Problematik liegt aber darin, dass die Geschwindigkeit der Naturzerstörung deutlich schneller voranschreitet als die der Erforschung der Artenvielfalt, geschweige denn der Analyse der ökologischen Wirkzusammenhänge und Abhängigkeiten der Arten untereinander.

Niemand kann die Konsequenzen des Artenschwundes abschätzen. Wir wissen nicht, wann Kipppunkte erreicht sind, an denen ökologische Regelkreise aus dem Ruder laufen. Und dazu kommt: Es fällt uns schwer, diese komplexen Phänomene zu durchschauen, weshalb wir gar nicht oder ziemlich gleichgültig reagieren. Verständlich, dass die persönliche Betroffenheit jeder/s Einzelnen weniger stark gegeben ist, wenn eine verborgen lebende Schneckenart auf Hawaii verschwindet oder eine Pflanzenart in Borneo ausstirbt, als wenn beispielsweise das Trinkwasser verschmutzt ist. Es muss uns aber klar sein, dass das Aussterben unumkehrbar ist! Nicht nur, dass damit uralte genetische Informationen ein für alle Mal verloren gehen, jede Art – sei sie auf den ersten Blick noch so klein und unscheinbar – ist Bestandteil von ökologischen Regelkreisen, die erst in Ansätzen erforscht und bekannt sind. Unermesslich sind die kostenlosen Dienstleistungen, welche die Arten für uns Menschen und die Erde erbringen. Und wer weiß: Vielleicht birgt gerade eine kleine, im Verborgenen lebende

Schneckenart auf Hawaii oder ein Kraut im Regenwald von Borneo die Antwort auf ein für die Menschheit wichtiges, bislang unlöstes Rätsel?

Das in vielen Konventionen und Gesetzen proklamierte Ziel, den Artenschwund zu stoppen, sollte noch viel deutlicher zu einem politischen, wirtschaftlichen und auch privaten Anliegen werden, als das jetzt der Fall ist. Im Rahmen der jüngst stattgefundenen Artenschutzkonferenz in Montreal konnte man sich leider wieder nicht auf verbindliche Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität einigen.

Welche Möglichkeiten haben wir angesichts dieser Bedrohung? Weitermachen, als ob nichts wäre, ist wohl keine Option. Druck auf Entscheidungsträger:innen ausüben, den individuellen Lebensstil entsprechend gestalten, um den eigenen ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten, und insbesondere das Bewusstsein über Natur und ökologische Zusammenhänge stärken, wie das etwa im Rahmen von NATURSCHAUSPIEL mit Erfolg praktiziert wird, sind probate Mittel, die jede:r von uns in der Hand hat. Bleibt zu hoffen, dass wir uns nicht irgendwann vor dem Kühlregal finden, in dem es nur mehr eine einzige Käsesorte gibt... Denn dann wird es – fürchte ich – zu spät sein!



DR. FRIEDRICH SCHWARZ

Im Rahmen seiner 40-jährigen Tätigkeit als Stadtökologe in der Naturkundlichen Station und Leiter des Botanischen Gartens der Stadt Linz hat sich der promovierte Botaniker und Nebenfachzoologe intensiv mit dem Thema Natur- und Artenschutz, insbesondere im Linzer Stadtgebiet, beschäftigt. Seit November 2022 befindet er sich in Pension, engagiert sich im Naturschutzbund OÖ und ist als Berater in ökologischen Belangen sowie als Vortragender bzw. Exkursionsleiter tätig.

Die Entfaltung des Vielen

FOTOGRAFIE
Robert Maybach
Andreas Röbl

Im Naturpark Obst-Hügel-Land in Scharn und Sankt Marienkirchen sind über 5.000 Arten, viele NATURSCHAUSPIELE sowie zahlreiche Guides heimisch.



ESSBAR
AUF STREUOBSTWIESEN STEHEN GROSSKRONIGE OBSTBÄUME LOCKER UND OFT WIE ZUFÄLLIG VERSTREUT. BUNT GEMISCHT GEDEIHEN HIER APFEL- UND BIRNBÄUME NEBEN KIRSCHEN-, ZWETSCHKEN-, WALNUSS-, QUITTEN- UND MISPELBÄUMEN, JEWEILS IN REGIONALTYPISCHEN SORTEN.



STREUOBSTWIESEN UND OBSTBAUMREIHEN
PRÄGEN DIE SANFTHÜGELIGE LANDSCHAFT IM NATURPARK OBST-HÜGEL-LAND. IM FRÜHJAHR VERWANDELN DIE BLÜTEN DER UNZÄHLIGEN KIRSCH-, BIRN- UND APFELBÄUME DIE LANDSCHAFT IN EIN WEISSES BLÜTENMEER.

Als gelernte Religionslehrerin kennt Regina Roitinger viele der Schöpfungsmythen, die einander im Kern oft verblüffend ähnlich sind – und durchaus im Einklang mit der Evolutionstheorie stehen: Seinen Arten- und Formenreichtum entfaltet das Leben im Lauf der Zeit aus dem Nichts. Vom Einzeller zum Zahlenlosen, aus der Einfalt in die Vielfalt führt der Weg. In der Fähigkeit, Vielfalt zu erzeugen, liegt der Überlebensmechanismus des Lebens: Einfalt ist riskant, weil sie anfällig ist. Für Seuchen, für die Überwältigung durch invasive Arten, für Klimaschwankungen. Vielfalt bedeutet hingegen Vitalität, Widerstandskraft und Flexibilität. Wo viele Lebensformen gedeihen, werden immer einige darunter sein, die sich veränderten Bedingungen anpassen können.

Die Vielfalt braucht allerdings nicht viel Raum, um sich entfalten zu können. Kaum etwas zeigt das so beeindruckend wie die Streuobstwiesen im oberösterreichischen Naturpark Obst-Hügel-Land: Über 5.000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten sind hier auf einer der Bühnen der NATURSCHAUSPIELERIN Regina Roitinger und ihrer Kollegin Eva Glattau heimisch. Heimisch fühlen sich hier auch die beiden Guides, die gemeinsam mit Heinz Steiner im Frühsommer und im Herbst die Leitung der Expedition Streuobstwiese im Rahmen von NATURSCHAUSPIEL übernehmen.

VIELFALT AUF KAISERLICHE ANORDNUNG

„In den Bäumen ist Vielfalt pur“, kommt Eva Glattau ins Schwärmen, wenn sie aufzählt, wer und was sich alles in den Apfel-, Birn- und Zwetschkenbäumen rund um Sankt Marienkirchen und Scharn tummelt: Schmetterlinge, Wildbienen und viele andere Insekten, die wiederum die gefiederten Wesen auf den Streuobstwiesen ernähren. Wie Gartenrotschwanz, Kiebitz, Steinkauz und Wiedehopf, die in den Höhlen der älteren Obstbäume nisten und brüten. Auch Siebenschläfer, Hornissen und die Exemplare der dreizehn verschiedenen Naturpark-Fledermausarten wie Bechstein-, Fransen-, Zwergfledermaus sowie Mausohr kommen in den Bäumen unter.

„Wir wissen noch gar nicht bis ins Letzte, wie das alles in sich vernetzt ist und wie hier eines das andere braucht“, ist Regina Roitinger immer wieder aufs Neue fasziniert. Mit Eva Glattau ist sie sich einig, dass der Mensch trotz seiner einfältigen Unterscheidung von „Nützlingen“ und „Schädlingen“ eine wesentliche Rolle im Beziehungsgefüge Streuobstwiese spielt – schließlich ist er hier seit Jahrhunderten mitgestaltende Kraft. Ursprünglich aus strategischem Kalkül: Kaiserin Maria Theresia ordnete den Obstanbau zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung an, während Napoleon bei der Order zum Jungbaumpflanzen das Wohl seiner Truppen im Auge hatte.

Artenreichtum im Naturpark Obst-Hügel-Land

EINFALT – DIE BEDROHUNG DER VIELFALT

Der Nutzen der Obstbäume auf der Wiese beschränkt sich jedoch seit je nicht auf Vitamine, Nährstoffe und Kalorien: Sie bremsen den Wind, wirken ausgleichend auf das Klima, beugen mit ihren Wurzeln der Bodenerosion vor und stabilisieren die rutschungsgefährdeten Schlierbodenhänge in der Scharthen. Außerdem vermindert der Unterwuchs die Auswaschung von Nährstoffen in tiefere Bodenschichten und schützt das Grundwasser.

Apropos Boden: Vielfalt pur prägt über die Obstsortenvielfalt auch das Erdreich, auf dem über Gras hinaus auch zahlreiche Wildblumen und Kräuter wachsen. Wie Roitinger und Glattau aus eigener Erfahrung mit Gruppen wissen, braucht es Zeit, um diese Fülle wahrzunehmen. „Je länger man hinschaut, desto mehr sieht man“, wissen die beiden Frauen. Dazu braucht es Offenheit. Unterscheidungsfähigkeit. Geduld. Und ein Talent zum Staunen. Sowohl Glattau wie

Roitinger sehen ihre Aufgabe vor allem darin, die heranwachsenden Generationen gleichsam aus der immer weiter verbreiteten Einfalt der Unkenntnis von heimischer Flora und Fauna mit der Vielfalt der Natur bekannt zu machen.

Einer Vielfalt, die es im Gegensatz zum Naturpark Obst-Hügel-Land in der industrialisierten Agrarlandschaft nicht mehr gibt: Übersteigt die kurzsichtige Ausbeutung der natürlichen Ressourcen ein bestimmtes Maß, verarmt der Artenreichtum. Die Vielfalt regrediert wieder zur Einfalt.

Das allerdings ist in der Naturgeschichte infolge plötzlicher Klimaveränderungen etwa durch Meteoriteneinschläge immer wieder einmal vorgekommen. Der Rückfall in die Einfalt war bisher jedoch nie von Dauer: Nach und nach blüht die Vielfalt wieder auf. Wenn man sie denn lässt. So wie im Naturpark Obst-Hügel-Land.

NAHRHAFT

DAS ÜPPIGE VORKOMMEN VON KLEINLEBEWESSEN IST LEBENSGRUNDLAGE FÜR VIELE VOGELARTEN WIE GRÜNSPECHT, STAR UND WENDEHALS. AUCH HERMELIN, IGELE, FELDHASE UND ANDERE SÄUGETIERE SIND HIER ZU HAUSE.

DIE BAUMHÖHLEN ALTER OBSTBÄUME SIND BRUTPLATZ FÜR STEINKAUZ, GARTENROTSCHWANZ UND WIEDEHOPF – WENN SIE NICHT SCHON VON HORNISSEN, DER BECHSTEIN-FLEDERMAUS ODER DEM SIEBENSCHLÄFER BESETZT SIND.



AUF TOUR

NATURSCHAUSPIEL BIETET ZWÖLF GEFÜHRTE TOUREN IM NATURPARK AN. DER THEMATISCHE BOGEN IST GROSS: BEI ABENTEUERLICHEN NATURSCHATZJAGDEN, NÄCHTLICHEN AUSFLÜGEN MIT FLEDERMAUSEXPERT:INNEN ODER BEI DER SUCHE NACH ESSBAREN WILDKRÄUTERN WERDEN DIE SINNE GESCHÄRFT.





DAS TEAM IM OBST-HÜGEL-LAND

LEBEN IN VIELFALT

Es gibt vieles, was Eva Glattau und Regina Roitinger verbindet: Ein ähnlicher Blick auf die Welt, die Nähe zur Landwirtschaft, die berufliche Orientierung, ein Unwohlsein mit starren beruflichen Systemen und der Umstand, dass es in beiden Fällen der Vater war, der ihnen früh einen ersten Zugang zur Natur eröffnet hat. Vielleicht am bedeutendsten ist aber die Vielfalt, die beide in ihrem Leben entwickelt und verwirklicht haben.

Nach der Ausbildung zur und einigen Jahren als Religionslehrerin tauschte **Regina Roitinger** die Schule gegen die Arbeit in der Großtierpraxis ihres Mannes ein, nachdem sie die gemeinsame Hochzeitsradreise ein Jahr lang durch die USA und bis nach Patagonien geführt und mit einer unvergesslichen Vielfalt an Menschen und Landschaften bekannt gemacht hatte. Im Lauf der Jahre machte sie die Ausbildungen zur Natur- und Landschaftsvermittlerin, Waldpädagogin und Pilgerbegleiterin und besuchte einen kräuterkundlichen Lehrgang. Als Bienenbeauftragte ihres Wohnortes Weibern leistet die Mutter von drei Söhnen seit 2016 Pionierarbeit für die zunehmende Bienenfreundlichkeit Oberösterreichs. Außerdem führt sie mit ihrem Mann im Nebenerwerb eine Biolandwirtschaft.

Eva Glattau wuchs auf einem Bauernhof am Rande des Eferdinger Beckens auf, arbeitete lange Zeit in der Verwaltung eines Altersheimes und verabschiedete sich nach dem Flüggewerden ihrer Kinder aus der Arbeitswelt mit fixen Wochenstunden und fünf Wochen Jahresurlaub. Sie ließ sich zur Most- und Saftsommelière ausbilden, wurde Obstbaumeisterin, zertifizierte Waldpädagogin und zu guter Letzt noch Waldbademeisterin. Sie führt und arbeitet im Naturpark Obst-Hügel-Land, an der Waldschule Wilhering sowie im Biosphärenpark Wienerwald.

Vor seiner Pensionierung 2012 war **Heinz Steiner** 38 Jahre in der Computerbranche tätig. Da ihn die Natur schon immer interessiert und fasziniert hat, ist er seit je so viel wie möglich draußen unterwegs. Um sein Wissen und seine Begeisterung mit seinen Mitmenschen zu teilen, absolvierte er 2010 den Lehrgang für Natur- und Landschaftsvermittlung.

Im vielfältigen NATURSCHAUSPIEL-Team im Naturpark sind auch Brigitte Gaisböck, Erwin Schauer, Gerlinde Grubauer-Steininger, Gudrun Fuß, Isabel Schmotzer, Julia Kropfberger, Stefanie Buchroither und Maria Mach unersetzlich.



JULIA KROPFBERGER, ISABEL SCHMOTZER UND DIE WILDE 13
Als Mitarbeiterinnen der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich sind Julia Kropfberger und Isabel Schmotzer die 13 verschiedenen Fledermausarten im Naturpark Obst-Hügel-Land ein ganz besonderes Naturschutz- und Vermittlungsanliegen.

fledermausschutz.at

ARTENVIELFÄLTIG
Mit mehr als 5.000 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, die hier eine Heimat finden können, zählen Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Vor allem das reiche Nahrungsangebot – Blüten, Blätter, Gräser, Kräuter oder Früchte – lockt die verschiedensten Tiere wie Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten auf die Streuobstwiese.

 NATURPARK OBST-HÜGEL-LAND



BAT NIGHT

Nächtliches Forschen mit Fledermausspezialist:innen. Auf ins abenteuerliche Reich der Fledermäuse – mithilfe spezieller Gerätschaften.

GUIDES

Julia Kropfberger,
Isabel Schmotzer

EINKEHRTIPP

Gasthaus Baumgartner

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



 NATURPARK OBST-HÜGEL-LAND



NATURE CACHING OBST-HÜGEL-LAND

Auf Schatzsuche in der Natur. Mit dem GPS-Gerät geht es quer durch die einzigartige Naturparklandschaft.

GUIDES

Heinz Steiner,
Gerlinde Grubauer-Steininger

EINKEHRTIPP

Gasthof Schartnerblick

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at







NEU!

Die NATURSCHAUSPIEL-Tour „Klimafüchse“ findet nun auch im Naturpark Obst-Hügel-Land statt.

Äpfel und Birnen

Der Naturpark Obst-Hügel-Land

Scharten und Sankt Marienkirchen an der Polsenz verbindet seit jeher eine innige Rivalität um den besseren Most. Seit 17 Jahren bilden die beiden Gemeinden das Zentrum im Naturpark Obst-Hügel-Land mit dem Geschäftsführer Rainer Silber.

Der Most aus dem sanft gewellten Hügel-land zwischen Bad Schallerbach und dem Eferdinger Becken gehört zur kulinarischen Folklore Oberösterreichs wie Linzer Torte und Innviertler Knödel. „Der kleinräumige Export nach Wels und Linz hat lange Tradition“, weiß Rainer Silber, der die Geschicke vom zweitältesten Naturpark Oberösterreichs leitet.

Auch die Kirschen, Marillen und anderes Edelobst, vor allem aus Scharten, sind Teil der heimischen Genusskultur. Das spiegelt die seit Generationen gepflegte bäuerliche Kulturlandschaft in diesem Ausschnitt des Hausruckviertels wider, der besonders reich an Streuobstwiesen ist. Doch wie alles Lebendige unterliegt auch das wiesen- und obstbaumreiche Gebiet der Nachbargemeinden Scharten und Sankt Marienkirchen – dem Volksmund als d'Schärt'n und Sāmārei geläufig – steter Veränderung.

ENTDECKUNG AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

„Früher ist auf jedem Bauernhof Most zur Versorgung der Knechte gepresst worden“, sagt Rainer Silber. „Weil das heute nicht mehr

notwendig ist und sich die landwirtschaftlichen Strukturen verändert haben, sind viele Streuobstwiesen aufgelassen worden. Dazu kommt die Zunahme des Intensivobstanbaus, speziell auch in Scharten.“

Die abnehmende Obstbaumdichte drohte nicht nur den Liebreiz der anmutigen Landschaft in Mitleidenschaft zu ziehen, sondern auch ihre Sicherheit: Indem sie den Schlier zusammenhalten, beugen die Apfel- und Birnbäume Wurzeln Hangrutschungen vor.

Die Trendwende kündigte sich in den frühen 2000er-Jahren an, als der Naturschutz des Landes Oberösterreich auf der Suche nach einem weiteren potenziellen Naturpark-Areal im Alpenvorland bei einer Befliegung den außergewöhnlichen Reichtum an Streuobstbeständen nördlich von Wels bemerkte.

BEI DEN BIRNEN WIRD ES ENG

Nach geduldiger Überzeugungsarbeit in den beiden künftigen Naturparkgemeinden wurde der Naturpark Obst-Hügel-Land 2005 Realität. „Heute sind gut zwei Drittel der Fläche Naturparkgebiet“, rechnet Rainer Silber vor, dessen Aufgabe die Koordination aller Bemühungen zur Erhaltung der Streuobstwiesenkultur ist – die gute Chancen hat, bald dem immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO zugerechnet zu werden.

„Jährlich werden rund 500 Jungbäume nachgepflanzt“, berichtet Rainer Silber, „aber man wird erst in der Zukunft sehen, ob das ausreicht, um die Ausfälle durch Überalterung auszugleichen.“

Auf die Mostproduktion, die auf einen hohen Streuobstanteil angewiesen ist, dürften Engpässe zukommen: „Wenn die Nachfrage so bleibt, wie sie ist, wird es in wenigen Jahrzehnten vor allem bei den Mostbirnen knapp.“

 NATURPARK OBST-HÜGEL-LAND

EXPEDITION STREUOBSTWIESE

Kinder können die besondere Landschaft des Obst-Hügel-Landes ganz unmittelbar erleben – etwa beim Obstklaubn und Apfelsaftpressen.

GUIDES

Guðrun Fuß, Brigitte Gaisböck, Julia Kropfberger, Maria Mach, Regina Roitinger, Heinz Steiner

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



FOTOGRAFIE
FOTO-FEATURE-EFERDING

Die Natur ist unsere Bühne

Fotoworkshop mit Robert Maybach



SEI DABEI
AUCH BEI DER DIESJÄHRIGEN COMMUNALE IN PEUERBACH WIRD ES WIEDER FOTOWORKSHOPS KOORDINIERT VON DER KINDERUNI OÖ GEBEN. INFOS AB APRIL UNTER WWW.KINDERUNI-OOE.AT



VOR UND HINTER DER KAMERA: MENSCHEN

Es kommt nicht oft vor, dass Robert Maybach vor einem Fotoshooting aufgeregt ist. Doch zum Porträt-Workshop mit zehn Schüler:innen aus dem künstlerischen Zweig des Privatschulzentrums Dachsberg in Prambachkirchen reist der unter anderem von RAUS! und vom Servus Magazin vielbeschäftigte Fotoprofi im Sommer 2022 auf Einladung der KinderUni OÖ und NATURSCHAUSPIEL mit leichter Anspannung an: Nicht, weil die Ergebnisse des Workshops als Beitrag zur COMMUNALE 22 in Eferding ausgestellt werden sollen, sondern

weil Maybach etwas an seinen didaktischen Fähigkeiten zweifelt. Wie sich zeigen sollte, völlig grundlos: Nach einer kurzen Einführung in den Umgang mit einer Profikamera geht es noch an der Schule gleich an erste praktische Übungen, bevor die Gruppe auf den Hof von Familie Baumgartner in Sankt Marienkirchen übersiedelt – wo sie sich mit ihren „Models“ trifft: Menschen, die von Berufs wegen mit dem Naturpark Obst-Hügel-Land zu tun haben.

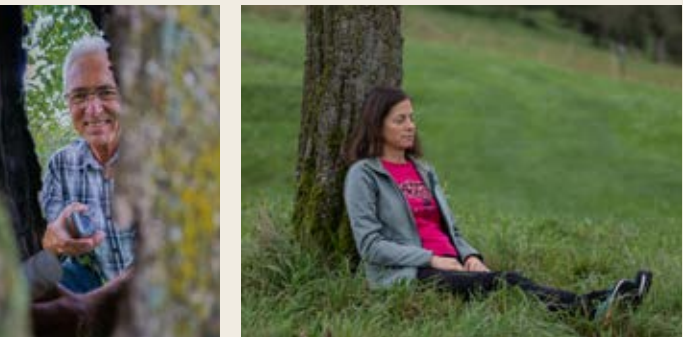


FOTO-FEATURE-EFERDING 22

Im Rahmen eines Jugend-Kunstprojekts erzählten junge Fotografinnen und Fotografen visuelle Geschichten aus der Region Eferding und setzten sich mit dem Begriff der Identität – dem Leitthema der COMMUNALE OÖ 2022 – auseinander. Neben Kultur, Natur- bzw. Umweltschutz und Straßenszenen fanden auch Alltagspoesie, agrarische Arbeitsabläufe sowie landwirtschaftliche Produkte Eingang in die große Fotostrecke. Das Feld hinter der Kamera spannte sich von der Porträt- zur konzeptionellen Fotografie bis hin zur analogen Streetfotografie auf. Umgesetzt und kuratiert wurde dieses Projekt von der KinderUni OÖ, in Kooperation mit NATURSCHAUSPIEL.



PROJEKTLÉITUNG: MADLEN SCHWAIGER, KINDERUNI OÖ
FOTO-WORKSHOP: ROBERT MAYBACH

TEILNEHMER:INNEN
ANESA REXHA
ANJA EIDENBERGER
ELENA ANZENGRUBER
EVA WAGNER
EVELYN LAUBER
LARA GOLLNER
LIVIA GOLLNER
LUKAS HENZL
HANNA SCHÖRINGHUMER
HANNAH NIEDERMAYR

FOTOGRAFIE
Max Lottmann
Robert Maybach
FOTO-FEATURE-EFERDING



Liebe Naturgenießerinnen
und Naturgenießer!

Die Natur ist immer für uns da.

Da ist es nur fair, wenn auch
wir für die Natur da sind.

- **Betreten des Waldes zu Erholungszwecken ist erlaubt. Schwammerlsuche und Beerenpflücken sind okay.**
Wir nutzen die markierten Wege. Sperrgebiete sind tabu.
- **Um Wiesen und Felder zu queren, nutzen wir vorhandene Wege, um Schäden an Kulturen zu vermeiden.**
Wiesen und Felder sind dem Weidevieh und der Landwirtschaft vorbehalten.
- **In der Dämmerung äst das Wild.**
Weil wir da nicht stören wollen, verhalten wir uns still und achten ausgewiesene Wildruhezonen.
- **Hunde sind großartige Weggefährten.**
Wir stellen sicher, dass sie Wild- und Weidetieren keinen Stress machen.
- **Apropos Weidetiere:**
Wir halten sicheren Abstand, verzichten auf Kontakt sowie Füttern und schließen Weidezauntore wieder hinter uns.
- **Müll hat in der Natur nichts verloren.**
Darum entsorgen wir Verpackungen, Zigarettenstummel, Hundekotsackerl & Co in den nächsten Mistkübel.
- **Was sein muss, muss sein.**
Für die Erledigung der Notdurft suchen wir uns trotzdem einen Platz, wo sie niemanden stört.
- **Waldbrände sind zunehmend Thema.**
Glimmende Zigarettenstummel sind eine Waldbrandgefahr. Wir setzen uns nur an ausgewiesenen Grill- und Feuerstellen ans Lagerfeuer.



Fair Play in unserer Natur

Die Fair-Play-Regeln für Wandern, Biken und Wintersport abseits der Pisten findest du unter
www.in-unserer-natur.at

Die Natur ist das Zuhause vieler Arten von Wildtieren und Pflanzen. Auch wenn wir sie beim Wandern, beim Mountainbiken, bei der Skitour oder beim Schneeschuhwandern nur in seltenen Fällen antreffen – sie sind da. Und die Natur ist ihr Lebensraum. Und dann sind da auch noch jene Menschen, die mit ihrer Arbeit in Wäldern und auf Wiesen, auf Feldern und Almen nicht nur ihren Lebensunterhalt verdienen, sondern unsere Natur- und Kulturlandschaften auch so pflegen und bewahren, wie wir alle sie lieben.

FÜR EIN MITEINANDER IN DER NATUR

Jeder und jede Einzelne von uns kann einen Beitrag für ein gutes und respektvolles Miteinander in der Natur leisten. Gemeinsam haben 13 Institutionen und Organisationen in der Initiative „In unserer Natur“ die wichtigsten Fair-Play-Regeln für richtiges Verhalten zusammengefasst. Dass wir auf markierten Wegen bleiben, das Ruhebedürfnis von Tieren respektieren und unseren Mist wieder mit nach Hause nehmen, ist doch eigentlich selbstverständlich.

EINE INITIATIVE IN ZUSAMMENARBEIT VON

- Amt der OÖ. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche & ländliche Entwicklung
- Landwirtschaftskammer Oberösterreich
- OÖ Almenverein
- Alpenverein, Landesverband Oberösterreich
- Naturfreunde Oberösterreich
- Österreichische Bundesforste
- Nationalpark OÖ. Kalkalpen
- OÖ Landesforstdienst
- OÖ Landesjagdverband
- Wildbach- und Lawinenverbauung
- OÖ Berg- und Skiführerverband
- OÖ Seilbahnholding
- Oberösterreich Tourismus GmbH (Gesamtkoordination)

Sumerauerhof

Die Schatzkammer der Arten

FOTOGRAFIE

Robert Maybach

Mit dem Anbau von Tafel- und Mostobst sowie Viehhaltung im großen Stil ist der Sumerauerhof im Florianer Land reich geworden. Die OÖ Landes-Kultur GmbH hat 2022 dem Ensemble als Kulturstandort neues Leben eingehaucht. Seine (Bio-) Diversität ist das große Kapital des neuen NATURSCHAUSPIEL-Schauplatzes.



ST. FLORIAN

VIelfALT ODER EINFALT

Lass uns darüber sprechen, warum alte Rassen und Sorten schützenswert sind, wie Lebensmittelproduktion und Naturschutz gemeinsam funktionieren.

GUIDE

Daniel Stieringer

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



Schon von Weitem ist zu erkennen, dass im Sumerauerhof einst das Geld zu Hause war: Der stattliche Vierkanter bei Sankt Florian zählt zu den größten und seinerzeit wohlhabendsten Höfen im oberösterreichischen Zentralraum. Anders als sonst, wenn man bei Fahrten oder Wanderungen über Land bäuerlicher Prunkarchitektur begegnet, bleibt einem vor dem bereits um 1200 urkundlich erwähnten Gehöft nicht bloß die Spekulation, wie es in den Stuben und Stallungen wohl aussieht: Seit 1978 steht das Anwesen auf der Inventarliste des Landes Oberösterreich, das den Hof seither als Freilichtmuseum führt – weshalb ein kleines Entgelt genügt, um eintreten und in der viel zitierten alten Bauernherrlichkeit schwelgen zu können. Daniel Stieringer, als Ökologe mit Kunst-, Kultur- und Naturvermittlung befasst, kennt ihre Quellen: „Die Bauern am Sumerauerhof haben gutes Geld mit Obst, Saft und Most verdient.“

PFauZIEGE UND BAROCKESSEL

Die zwei großen Streuobstwiesen auf den 4,5 Hektar Grund, die noch heute zur ehemaligen Meierei des Florianer Stiftes gehören, stehen künftig wieder im Mittelpunkt des Betriebes am Hof. Der lockt seit einem Jahr mit vermehrtem Angebotsreichtum: Zum einen ist die Kunst ins Haus gekommen. Zum anderen sind in Gestalt weißer Barockesel, alpiner Stein- und Mühlviertler Waldschafe sowie Pfau- und Steirischer Scheckenziegen alte und heutzutage vom Aussterben bedrohte österreichische Nutztierassen in die Ställe zurückgekehrt – womit der Streichelzoo des Hofes so wie die Streuobstwiesen als Arche Noah der Arten dienen. Beide zusammen ergeben unter der Regie von Daniel Stieringer ein biodiverses NATURSCHAUSPIEL von besonderem landschaftlichen Reiz: „Unsere Tour vermittelt, wie die alten Tierrassen und die

Streuobstwiesen historisch zusammengehören und einen unverzichtbaren Beitrag zur Arten- und Lebensmittelvielfalt leisten.“

EIN HOF MIT GESCHICHTE

Was um 1200 als Sumerauerhof in einer Urkunde des Passauer Bischofs Wolfker auftaucht, ist vorerst ein kleines Ensemble von Bauten aus Holz und Lehm. Zum Vierkanter wird er erst durch die Fusion von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im 17. Jahrhundert. Nach einem Teilbrand 1855 wird der Hof ein letztes Mal umgebaut. Seit 2022 bespielt die OÖ Landes-Kultur GmbH das Freilichtmuseum als Ort der Biodiversität, der Kunst und der oberösterreichischen Geschichte – sowie nun auch als NATURSCHAUSPIEL-Bühne.

NATURSCHAUSPIEL SUMERAUERHOF

Ökologie und Evolution waren die Schwerpunkte im Biologiestudium von Daniel Stieringer an der Universität Salzburg, während dem der Ökologe des Sumerauerhofes auch viel Vermittlungserfahrung in der Zoo- und Museumspädagogik gesammelt hat. Die NATURSCHAUSPIEL-Tour am und um den Sumerauerhof ist Teil seines Engagements für die Erhaltung der Biodiversität. Stieringer ist davon überzeugt, dass ihre Zukunft „direkt von der zukünftigen Form der Agrarwirtschaft abhängt.“

VON DER STREUOBSTWIESE ZUR HUTWEIDE

Eine der beiden Streuobstwiesen des Sumerauerhofes entwickelt sich sukzessive zur Hutweide mit jenen charakteristischen Inseln borstiger Gräser, die vom weidenden Vieh verschmäht werden und einen immens wertvollen Lebensraum für viele Arten darstellen.

EGGELSBERG

LABOR IM MOOR

Wir schlüpfen in die Rolle eines Naturwissenschaftlers und erkunden die verschiedenen Ökosysteme des Ibmer Moors.

GUIDES

Maria Wimmer, Anneliese Frandl, Sandra Locher, Gerlinde Wimmer

EINKEHRTIPP

Gasthof Steinerwirt

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



More Moor!

Wir brauchen mehr Moor! Der Mobile Schauraum der OÖ Landes-Kultur GmbH geht auf Reisen



FOTOGRAFIE
Raffael Portugal



MOORATLAS 2023

Die Österreich-Ausgabe beleuchtet nicht nur die Folgen der Zerstörung einzigartiger Lebensräume, sondern zeigt die Potenziale nasser Moore für den Klimaschutz und Strategien für ihre Nutzung.

Heinrich-Böll-Stiftung, in Zusammenarbeit mit Global 2000 und dem Naturschutzbund Österreich



FREISTADT

Eröffnung am Do, 13.4.2023, 10 Uhr
14.04.–25.6.2023

IBMER MOOR

Moorerlebnistag mit spannendem & informativem Programm und allen NATURSCHAUSPIELEN am
Sa, 8.7.2023, ab 11 Uhr
7.7.–27.08.2023

BRAUNAU

Eröffnung am Mi, 6.9.2023, 10 Uhr
7.9.–15.10.2023

ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich von 8–18 Uhr

VERMITTLUNGSPROGRAMM ALS LIVE-VIDEOÜBERTRAGUNG

Do–So von 14–16 Uhr

Zusätzlich in Freistadt und Braunau
Sonntag & Freitag von 10–12 Uhr

www.oekultur.at
facebook: OÖ Kultur, Instagram: schlossmuseum_linz

Moore sind eines der klimarelevantesten Ökosysteme der Erde. Als Kohlenstoff-Speicher und Wasserreservoir können intakte Moore einen wesentlichen Beitrag gegen die Klimaerwärmung und zur Klimawandelanpassung leisten. In der Vergangenheit waren Moore als nutzlose Flächen verpönt, die es zu kultivieren galt. So wurden Moorflächen entweder durch Torfabbau oder Überbauung zerstört, mittels Entwässerungsgräben trockengelegt oder mit Fichten aufgeforstet. Heute wissen wir mehr über die Vorgänge der Stoffkreisläufe, die hoch angepassten Lebensgemeinschaften und die große Bedeutung der Moore als Kohlenstoffsenken. Daher ist der Schutz der wenigen und oft kleinen intakten Restbestände sowie die aufwendige Wiedervernässung noch sanierungsfähiger Moore und Feuchtgebiete ein Gebot der Stunde und in der Moorstrategie Österreich 2030+ fest verankert.

Moore sind Lebensräume mit besonderen ökologischen Qualitäten. Sie beherbergen nicht nur eine hoch angepasste Pflanzen-, Tier- und Pilzwelt, sondern erbringen für unsere Gesellschaft außerordentliche und oft „selbstverständliche“ Leistungen, die als Ökosystemleistungen bezeichnet werden.

Die Ausstellung im Mobilen Schauraum der OÖ Landes-Kultur GmbH zeigt, was Moorschutz ist, was dieser bewirkt und welchen Beitrag jeder Besucher und jede Besucherin im Kleinen als auch für die globale Moorerhaltung leisten kann.

EIN TAG IM MOBILEN SCHAURAUUM UND IM IBMER MOOR

Informationen und der Moorplan bereiten auf den Besuch des Moores vor. Am Eingang des Ibmer Moors ist das Erleben des Moores ein Genuss. Unterschiedliche Themenführungen bieten von morgens bis abends für Kinder und Erwachsene ein spannendes, lustiges und informatives Programm. Die Vermittlerinnen von NATURSCHAUSPIEL laden zu Führungen wie „Was meckert hier im Moor?“, „Labor im Moor“ oder „Irrlichter und Moor-geister“ ein – das Moor einfach hautnah erleben! Eine lustige, erlebnisreiche Zeit im Moor.

Der Artenschutzschirm

Gefährdete Arten mithilfe wirksamer Schutzmaßnahmen von der Roten Liste zu bekommen, ist eine komplexe Aufgabe, der sich die Naturschützer:innen des Landes Oberösterreich dennoch stellen.

„Im Artenschutz gibt es keine einfachen Lösungen“, bedauert Michael Strauch, der in der Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung für den Naturschutz in Oberösterreich mitverantwortlich ist. „Es reicht nicht aus, ein Drittel der Republik zum Schutzgebiet zu erklären, und mit der medienwirksamen Rettung einiger Schlüsselarten ist es leider auch nicht getan.“ Rund 67.000 Arten gibt es in Österreich, die in der oberösterreichischen Artenschutzstrategie – aus Gründen der Praktikabilität – zu 20 verschiedenen Artengruppen zusammengestellt worden sind. Manche umfassen keine zwei Dutzend, andere mehrere tausend Spezies – so wie die Gruppe der Käfer mit fast 5.000 bekannten Arten, von denen über 2.100 auf der Roten Liste stehen. Nach reiflichen Machbarkeitserwägungen hat man sich in Oberösterreich entschieden, Artenschutzprojekte für die überschaubare Zahl von maximal 50 Spezies pro Artengruppe aufzusetzen.



JAHRELANGES SUCHEN

Die überwiegende Mehrheit der Lebewesen braucht speziell konfigurierte Lebensräume, in denen individuelle Bedingungen für das Überleben gegeben sein müssen. Jahre hat es gedauert, Oberösterreich auf der Suche nach solchen sogenannten Ziellebensräumen zu durchkämmen. Seit 2009 arbeiten die Naturschützer:innen an einer Habitatkarte; darauf eingezeichnet sind rund 2.500 Fundpunkte, an denen beim systematischen Suchen Exemplare gefährdeter Arten entdeckt worden sind. Eine Kategorisierung nach verschiedenen Lebensraumtypen steht noch aus und auf der Vorhabenliste von Strauch. Er schätzt, dass es bis zu 400 Habitatvarianten geben muss. Gewiss ist hingegen, dass es sich bei 80 %

der Artenschutzzielgebiete um sogenannte Offenlandlebensräume, sprich Grünland und stehende Gewässer handelt – insbesondere um Magerwiesen.



PERSÖNLICHE GEBIETSBETREUUNG

Den Magerwiesen ist es jedoch durch die Intensivlandwirtschaft in den letzten Jahrzehnten an den Kragen gegangen. Heute ist Oberösterreichs Artenvielfalt dort am höchsten, wo das Terrain wegen Hang- und Höhenlage nur extensive Bewirtschaftung erlaubt, wie in der Eisenwurzen und Teilen des Mühlviertels. Auch in den Flusstälern sowie im alpinen Teil von Oberösterreich ist die Artenvielfalt deutlich höher als im Alpenvorland und weiten Teilen des Mühlviertels.

Die Flächen mit gefährdeten Arten werden seit 2011 von gebiets- und artenkundigen Naturraum-Manager:innen betreut. „Die brauchen auch eine hohe soziale Kompetenz, wenn sie mit Grundeigentümer:innen über Verträge und Artenschutzmaßnahmen verhandeln“, weiß Strauch.



RODEN FÜR DIE VIELFALT

Wie eine Art am besten zu schützen ist, hängt von ihren Bedürfnissen ab. Manchmal müssen verlandete Teiche und Gewässer neu angelegt oder abgelassen werden, manchmal reichen Infotafeln und Zäune. Oft besteht der wirksamste Artenschutz in der Umstellung von intensiver auf extensive Bewirtschaftung. Oder in der Rückgewinnung von verwaldeten Magerwiesen. „Das ist eine der wirksamsten

und die mit Abstand kostengünstigste Schutzmaßnahme, die wir kennen“, sagt Strauch. „Verständlicherweise ist der Öffentlichkeit aber nur sehr schwer zu erklären, warum Bäume fällen und Wald roden am richtigen Ort wichtig für die Biodiversität sein kann.“



GUT GEMEINT

Häufig ist es entscheidend, den Lebewesen das zu bieten, was im Artenschutz „Vernetzung in der Landschaft“ heißt. Gemeint ist damit ein ganzes Ensemble von Habitaten, die innerhalb des Flug- bzw. Bewegungsradius von Schmetterlingen, Wildbienen und Co. liegen. Denn steht einer gefährdeten Art nur eine einzelne, isolierte Fläche zur Verfügung, kommt es à la longue zum Aussterben durch genetische Degeneration. Jeden menschlichen Eingriff abzustellen, ist entgegen der landläufigen Meinung ohnehin keine Universallösung: „Wenn wir die nährstoffarmen offenen Flächen verwalden lassen, verlieren wir ein Drittel unserer Arten.“ Andererseits sind zum großen Bedauern von Michael Strauch manche gut gemeinten Naturschutzmaßnahmen kontraproduktiv. Wie zum Beispiel das Anlegen von Blühstreifen für Bienen aus standardisierten und wenig vielfältigen Samenmischungen. „Dafür werden oft optisch unansehnliche Flächen geopfert, auf denen eigentlich eine hohe Artenvielfalt bestanden hat.“



MICHAEL STRAUCH

Michael Strauch betreut seit mehr als zwei Jahrzehnten umfangreiche Artenschutzprojekte in der Abteilung Naturschutz. Er beschäftigt sich mit den vielfältigen Wechselwirkungen zwischen menschlichen Eingriffen und Biodiversität sowohl aus aktuellem als auch aus historischem Blickwinkel und hat zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften dazu verfasst.

27

ARTENSCHUTZPROJEKTE HAT
DAS LAND OBERÖSTERREICH
BISHER AUFGELEGT

90 %

DAVON SIND UMGESETZT
UND ABGESCHLOSSEN

871

ARTEN WERDEN DER-
ZEIT ALS SOGENANNT
ZIELARTEN GEFÜHRT

ca. 2.500

EINZELFLÄCHEN SIND ALS
ZIELARTEN-LEBENSÄRÄUME
ERFASST

ca. 75 %

DAVON SIND ALS LANDESEIGEN-
TUM, UNGEFÄHRDETE STANDORTE,
SCHUTZGEBIETE ODER DURCH
VERTRÄGE MEHR ODER WENIGER
GESICHERT

Artenschutzprojekte in Oberösterreich

Die Anzahl tatsächlich gefährdeter Arten ist bei den meisten Artengruppen viel zu hoch, um für alle eigene Artenschutzprogramme durchführen zu können. Es musste daher eine Auswahl von „Zielarten“ nach bestimmten Kriterien wie Seltenheit oder Gefährdung, gute Bestimmbarkeit im Gelände bzw. eindeutige Lebensraumansprüche erfolgen. Pro Artengruppe werden zwischen 6 (Amphibien) und rund 250 Zielarten (Farn- und Gefäß-

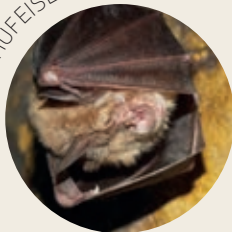
pflanzen) ausgewählt. Abhängig von deren Lebensraumansprüchen werden im Anschluss geeignete Suchgebiete festgelegt und von Expert:innen kartiert. Pro Artengruppe wurden innerhalb einer Laufzeit von 3-5 Jahren zwischen 60 und 300 Suchgebiete untersucht. Über 90 Prozent dieser Projekte konnten mittlerweile abgeschlossen werden (s. Darstellung unten).

Im Rahmen des Naturraummanagements der Abteilung Naturschutz werden aber laufend Neufunde der Zielarten in einer eigenen Naturschutzdatenbank dokumentiert und durch das Naturraummanagement betreut. Auf verschiedensten Ebenen erfolgen zahlreiche weiterführende Umsetzungsprojekte.



AKUT VOM AUSSTERBEN BEDROHTE ARTEN

GROSSE HUFEISENNASE



BEKASSINE



SENF-BLAUSCHILLERSANDBIENE



BÖHMISCHER ENZIAN



Barometer der GEFÄHRDUNG

Über den Gefährdungstatus von Arten in einer bestimmten Region bieten Rote Listen einen umfassenden Überblick. Sie sind eines der am besten etablierten Naturschutzzinstrumente und geben den Einfluss des Menschen auf den Zustand der biologischen Vielfalt wieder. Darüber hinaus informieren sie über Maßnahmen zum Schutz der Arten. Expert:innen aktualisieren sie in periodischen Abständen.

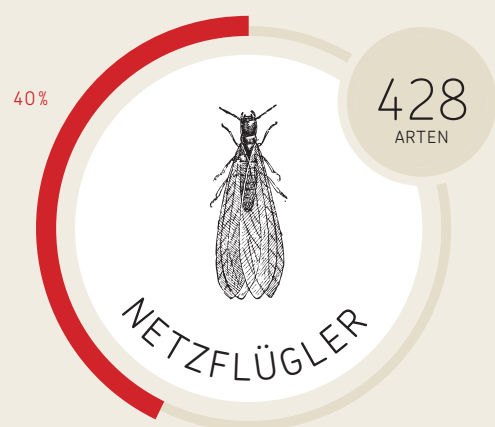
Die Aktivitäten des Menschen führen bei vielen Arten zu negativer Veränderung, Zerschneidung oder gar Verlust ihrer Lebensräume. Dies führt letzten Endes zum lokalen Erlöschen von Populationen und Arten.

Das Gesamtbild, das sich aus den Roten Listen ergibt, ist besorgniserregend. In Österreich werden bei den Farn- und Blütenpflanzen über 60 % der Arten in den Roten Listen geführt, bei Moosen und Flechten zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Das Gleiche gilt für Tiergruppen: Mehr als die Hälfte aller Amphibien und Reptilien ist stark gefährdet, sowie knapp die Hälfte aller Fische und ein Drittel aller Vögel und Säugetiere.

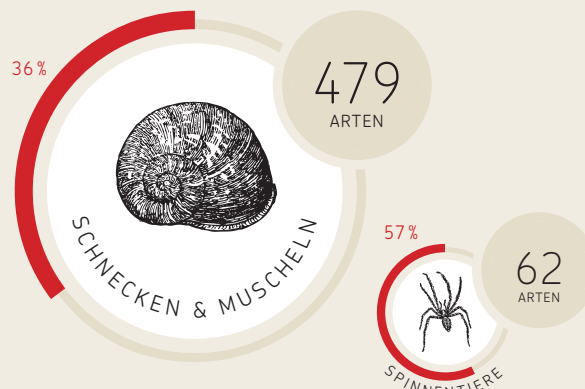
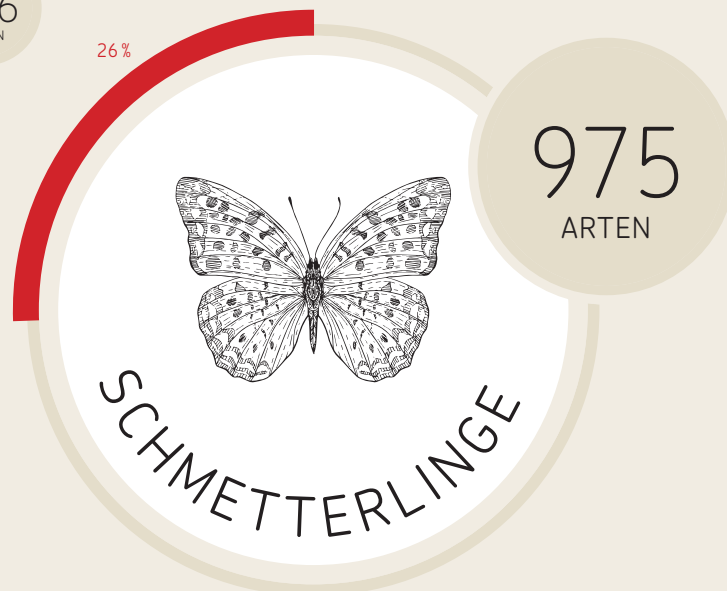
Vergleichbar mit einem Barometer gibt die Grafik¹ an, in welchem Ausmaß wichtige Artengruppen in Österreich bereits gefährdet sind (rotes Kreissegment).

¹ Quelle: Umweltbundesamt, Rote Listen gefährdeter Biotoptypen und Arten
<https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/naturschutz/rotelisten>

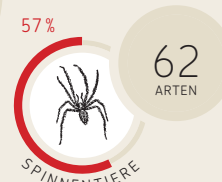
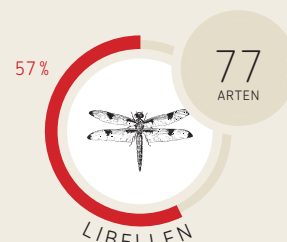
GEFÄHRDET/STARK GEFÄHRDET/VOM AUSSTERBEN BEDROHT
NICHT GEFÄHRDET



Insekten

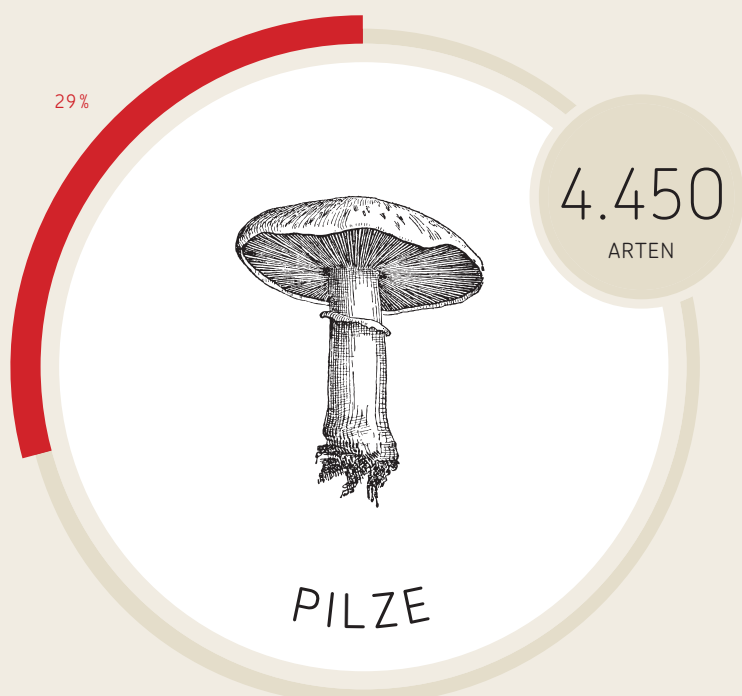


Wirbellose Tiere

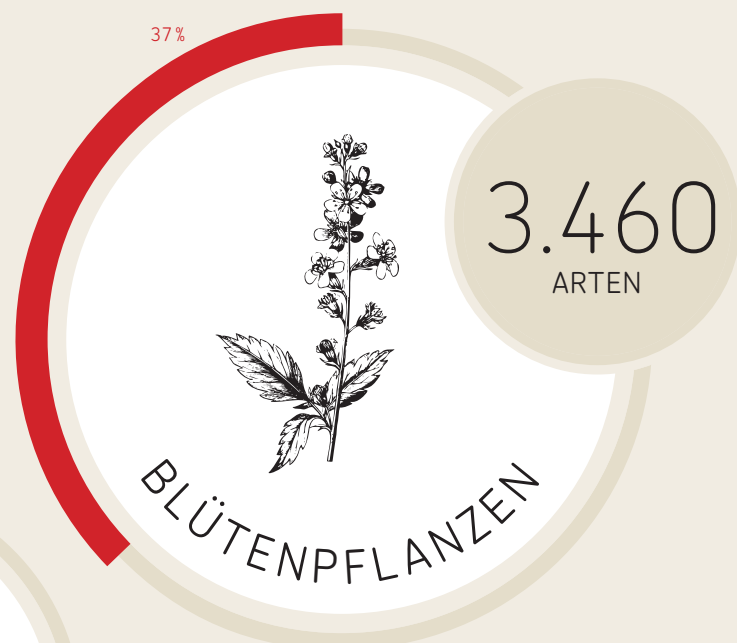
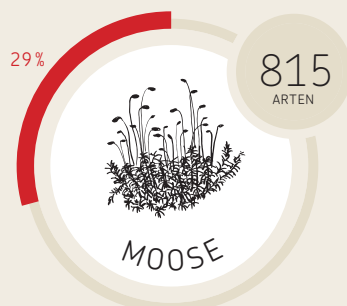


Tiere

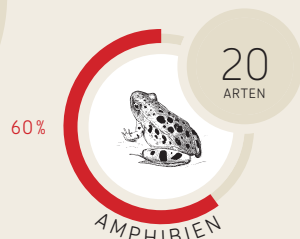
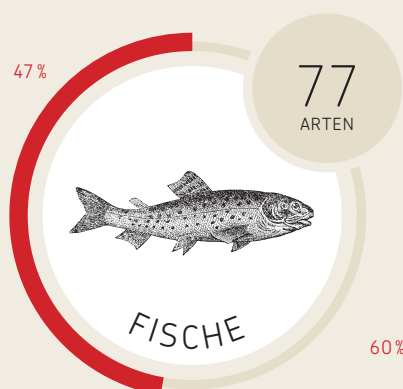
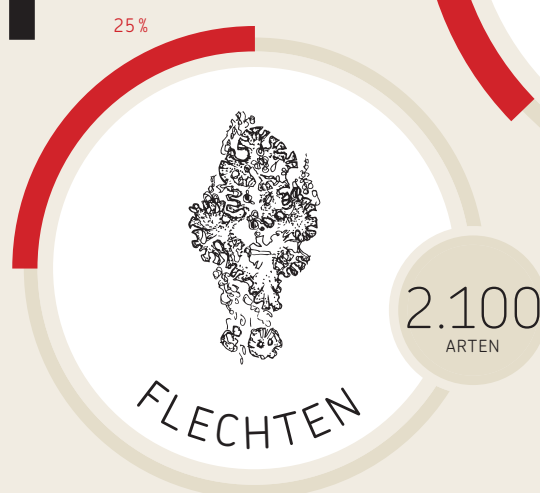




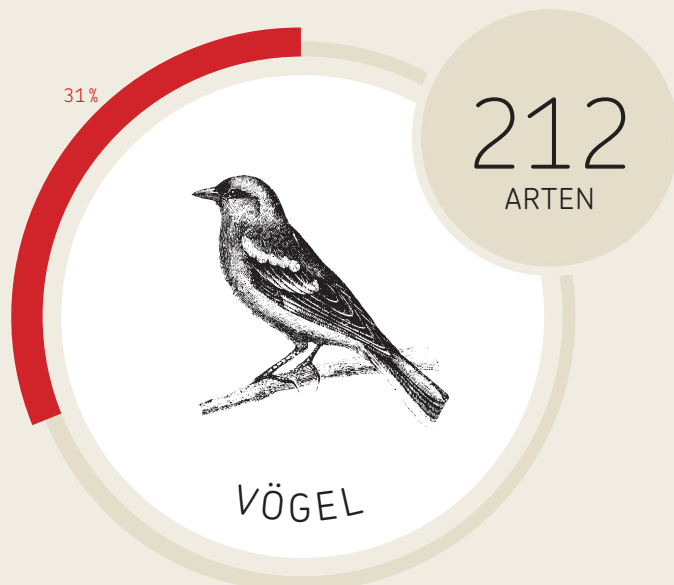
Pilze



Pflanzen



Wirbeltiere



DEINE MITHILFE BEIM ARTENSCHUTZ IST GEFRAGT!

BERGWIESN

Gemeinsam steile Wiesen abheuen und wertvolle Kulturlandschaften rund um den Nationalpark Kalkalpen offen halten.
bergwiesn.at/mitmachen

BERGMANDL

Hilf mit, Rekultivierungs- und Renaturierungsmaßnahmen in Micheldorf umzusetzen.
bergmandl.heimat.eu

NATURSCHUTZBUND OÖ

Aktiv werden für Amphibienschutz, Fledermausschutz oder bei Pflegeeinsätzen auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen.
naturschutzbund-ooe.at/mithelfen-395.html

GREEN BELT CAMP MALTSCH

Hilf mit, seltene Arten am Grünen Band Europas zu fördern.
3.-6. August 2023
naturschutzbund-ooe.at/terminreader/events/green-belt-camp-maltsch-malse-2023.html

OBSTKLAUBM — NIX VAWIASTN

Asylwerber:innen sammeln gemeinsam mit dem Naturpark Obst-Hügel-Land Äpfel und Birnen, die ansonsten verfaulen würden. Mit dem Erlös wird ein Sozialmarkt in Eferding unterstützt.

obsthuegelland.at/naturpark/projekte/obstklubm-nix-vawiaستن

Raus aus dem Nebel!

Unterwegs mit Ralf Hübinger
bei seiner NATURSCHAUSPIEL-
Lamatour rund um Bad Leonfelden.



RALF HÜBINGER

hat seinen Beruf als Optiker aufgegeben und züchtet seither Lamas. Bei den geführten Lamawanderungen möchte er seine Liebe zu den Neuweltkameliden teilen und unbekannte Naturschätze im Mühlviertel vorstellen.

Der Anruf kommt unverhofft – bei einer Lamatour im Mühlviertel sind Plätze frei geworden, habt ihr nicht Lust, mitzukommen? Da ohnehin nichts anderes am Programm steht, sagen wir spontan zu. Im dichten Nebel machen wir uns an diesem Freitag im Spätherbst auf den Weg nach Bad Leonfelden, ohne besondere Vorstellungen, was uns da erwartet. Kurz nach Linz bricht die Sonne durch und das Mühlviertel zeigt sich auf einmal von der schönsten Seite. Es könnte also doch noch ein sonniger Tag werden.

Verabredet sind wir mit dem NATURSCHAUSPIEL-Guide Ralf Hübinger im Wirt's Haus zur Schwedenschanze. Ein schnelles und absolut empfehlenswertes Mittagessen geht sich noch aus, dann kommt schon Ralf und gibt den Teilnehmer:innen eine Einführung zu den Lamas im Allgemeinen, der geplanten Tour und natürlich zu seiner „Lamabande“. Es sind überraschenderweise alles Hengste und alle haben einen klingenden Namen: Romulus, Perseus, Oktavian, Apollon, Arthur und Aragon. Im ersten Kontakt noch ein bisschen scheu, zeigt sich bald, dass die Tiere aufmerksam und sehr neugierig sind – und allesamt eigene Persönlichkeiten.

Ohne Stress machen wir uns – je zwei Erwachsene mit einem Lama – auf den Weg, die ruhige Art der Tiere überträgt sich schnell auf die Gruppe. Gemütlich geht es in der wunderschönen Landschaft des nördlichen Mühlviertels durch einen idyllischen Wald zur „Europäischen Wasserscheide“. Von dieser Stelle aus fließt ein Teil des Wassers Richtung Atlantischer Ozean und der andere Teil ins Schwarze Meer. Die lange Pause, die

wir hier einlegen, ist vor allem für die Kinder wichtig. Für uns gibt es kurzweilige Infos zur Mühlviertler Geologie und Pflanzenwelt und natürlich mehr zum Wesen und den Eigenheiten von Lamas. Und plötzlich haben wir alle das Gefühl, als wären wir schon ewig mit unseren tierischen Gefährten unterwegs. Am Heimweg geht dann den Kleinsten unter uns ein wenig die Kraft aus. Lamas können zwar Lasten bis zu 30 kg tragen – allerdings nur, wenn dabei die Wirbelsäule nicht belastet wird. Deshalb eignen sie sich leider nicht als Reittiere.

Unser Fazit: Eine Lamatour ist Wellness für die Seele. Eine Wiederholung steht am Programm.

*Danke Ralf für dieses schöne Erlebnis!
Johann, Verena, Helga, Roland, Lisa, Adele,
Oskar, Hannah*

📍 BAD LEONFELDEN

LAMA-EXPEDITION DURCH DAS MÜHLVIERTEL

Gemeinsam führen wir unsere sanftmütigen Begleiter durch die herrlichen Mühlviertler Wiesen und Wälder und entdecken Besonderheiten in der Kulturlandschaft.

GUIDE

Ralf Hübinger

EINKEHRTIPP

Haus zur Schwedenschanze

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



ACHTUNG, SPUCKE!
UM DIE RANGORDNUNG
INNERHALB DER HERDE
FESTZULEGEN, WENDEN LAMAS
HÄUFIG DAS SPUCKEN AN.
DABEI WIRD HALBVERDAUTER
MAGENINHALT HOCHGERÜLPST
UND DEM GEGNER INS GESICHT
GESPUCKT. BEI RICHTIGER
SOZIALISIERUNG ERKENNEN
DIE TIERE MENSCHEN ALS
RANGHÖHERE INDIVIDUEN AN UND
SPUCKEN SIE NICHT AN.

FOTOGRAFIE
Helena Wimmer
Robert Maybach

Wildbienenforscherin Esther Ockermüller

„BIENEN HABEN DIE WELT ERST
BUNT GEMACHT. DIE BLÜTEN HABEN
SICH AN DAS SEHVERMÖGEN VON
BESTÄUBENDEN INSEKTEN ANGEPASST
— NICHT UMGEKEHRT.“

FOTOGRAFIE
Helena Wimmer

Die meisten von uns geben sich damit zufrieden, Bienen zweifelsfrei von Wespen und Hummeln unterscheiden zu können. Esther Ockermüller – die Leiterin der Entomologischen Abteilung im Biologiezentrum in Linz – ist da etwas ehrgeiziger: Sie kennt alle 700 heimischen Wildbienenarten beim Namen und hat einen guten Überblick über die rund 20.000 bekannten Bienenarten weltweit. Diese Artenkenntnis, welche man erst durch das Studieren von Museumssammlungen erwerben kann, ist die Grundlage für ihre vielseitigen Forschungsarbeiten.

WILDBIENEN?

Die bekanntesten Vertreter der Wildbienen sind wohl die Hummeln. Bienen gibt es jedoch in zahllosen Farb- und Formvarianten – manche ähneln für den Laien eher Fliegen. Als Bestäuber für Nutz- und Wildpflanzen sind sie für das ökologische Gleichgewicht extrem wichtig. Im Gegensatz zu Honigbienen leben Wildbienen meist alleine. Sie besiedeln gerne vegetationsarme Bodenstellen oder vorhandene Hohlräume, wie Pflanzenstängel oder Schneckenhäuser. Neben einem geeigneten Nistplatz ist ein ausreichendes Blütenangebot Voraussetzung für ihr Vorkommen. Intensive Landnutzung, Stress durch Pestizide und auch die Erderwärmung beeinträchtigen die Verbreitung und das Überleben der Bienen.

Aktuell arbeitet Esther Ockermüller deshalb gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur am Projekt ClimBee und untersucht die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf Wildbienen. Dabei kann sie im Biologiezentrum auf historische Bienensammlungen zurückgreifen und mit aktuellen Erhebungen vergleichen. „Mit Kescher, Röhrchen und einer Sammelgenehmigung suchen wir an ausgewählten Standorten mehrmals im Jahr nach Wildbienen. Dazu muss man natürlich wissen, wo welche Art lebt. Im Labor werden die gesammelten Bienen präpariert und mithilfe von Bestimmungsschlüsseln identifiziert. Die aktuellen Artenlisten vergleichen wir dann mit früheren Daten aus der Sammlung.“

Erste Ergebnisse lassen darauf schließen, dass sich die Zusammensetzung der Wildbienen-gemeinschaften über die letzten Jahrzehnte stark verändert hat. Eine Kombination aus Landnutzungsänderungen und höheren Temperaturen dürfte dafür ausschlaggebend sein.



DIE WILDEN STADTBIENEN

Gibt es naturnahe Lebensräume auch in urbanen Systemen? Wir suchen und finden Nischen und kleine Inseln des Glücks für Insekten, Igel und andere Wildtiere in der Stadt.

GUIDES

Katja Hintersteiner, Bernhard Rihl

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



BIOLOGIEZENTRUM LINZ

Das Biologiezentrum widmet sich dem Sammeln, Bewahren, Erforschen, Dokumentieren und Vermitteln von Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt, über Gesteine und Mineralien. Als naturkundliche Institution macht es die Naturgeschichte nachvollziehbar, schafft Naturbewusstsein und fördert den Austausch über Biodiversität. Der Ökopark widmet sich nicht nur wissenschaftlichen Aufgaben, sondern fungiert zunehmend auch als Stätte für den Erhalt von in Österreich bedrohten Tier- und Pflanzenarten.



FOTOGRAFIE
Nationalpark Kalkalpen,
Stefan Leitner

Natürlich übernachten



UPPERGUIDE

Die Freizeit genießen. Natur und Ressourcen schonen. Nachhaltige Urlaubs- und Freizeitideen in Oberösterreich

Tipps für den Einkehrschwung in der Nähe findest du im upperguide – deinem digitalen Ausflugsbegleiter

Urlaub in der Natur und mit der Natur. Immer mehr Menschen wollen auch in der wertvollsten Zeit, der Freizeit, darauf achten, natürliche Ressourcen zu schonen, der Natur nahe zu sein. Auch in Oberösterreich gibt es immer mehr Unterkünfte, die oft auf pfiffige und einfallsreiche Art und Weise den Urlaub nachhaltiger machen. Von neuen Trends beim Bauen und bei der Energienutzung bis hin zur Küche, wo regionale und saisonale Produkte Einzug halten, die 365 Tage im Jahr direkt vor der Haustür wachsen.

Die Wege zu diesem Ziel sind vielfältig. Das Ferienhaus „Balthasar Volcano“ in St. Wolfgang im Salzkammergut besteht nur aus Materialien aus einem Umkreis von maximal 50 Kilometern, ist das erste mit Lärchenrinde gedämmte Haus der Welt und dank Solarzellen energieautark. Die historische Villa Bergzauber in Roßleithen in der Urlaubsregion Pyhrn-Priel ist seit Neuestem von einem Ring aus Erdhäusern umgeben. Diese Unterkünfte fußen auf der natürlichen Isolation und Temperaturregulierung der Erde, bleiben im Winter warm und im Sommer kühl. Und in Hinterstoder ist aus einem luxuriösen Landhaus der 1920er-Jahre das Natur Resort Dietlgut geworden. Mit 30 Apartments und einem halben Dutzend Waldhäusern mit offenem Kamin, Sauna und nachhaltiger Energie aus dem eigenen Wasserkraftwerk.

Gerade die Abgeschiedenheit erinnert daran, dass Urlaub auch immer Rückzug vom Alltag ist. Besonders gut „zurückziehen“ lässt es sich in der Natur. Mitten im Wald stehen die exklusiven Hütten des Böhmerwaldlerdorfs „Ramenai“ in Schöneben im Mühlviertel. Ästhetisch, ohne Schnickschnack und auf das Wesentliche reduziert ist ein Ort entstanden, der an die Geschichte der Holzknecchte des Böhmerwalds erinnert. Mitten in der freien Natur schlafen, den Duft und die Geräusche „draußen“ unmittelbar erleben – das geht nur im „Bett im Kornfeld“ in St. Georgen am Walde. Zu Bett gebracht werden die Gäste hier übrigens stilecht mit der Pferdekutsche. Hoch droben in den Wipfeln des Sauwaldes thront das Baumhotel Kopfung, die moderne Interpretation des Abenteuers Baumhaus. Nur einen Steinwurf davon entfernt locken die soliden Tipi-Hotels im IKUNA Naturresort in Natternbach. Unter einem herrlichen Sternenhimmel schlafen Gäste in der Luftblase des Bubbletents in Weyregg am Attersee. Und einen Outdoor-Pool mit Bergblick gibt's im Almresort Baumschlagerberg in Vorderstoder.



FERNRUF 7

Hand in Hand mit dem Natur-Erleben geht das Natur-Genießen. In einem zertifizierten „Green Hotel“ wie der Villa Sonnwend Nationalpark Lodge in Roßleithen geht die Nachhaltigkeit auch über den Gaumen. Biologische und regionale Köstlichkeiten stehen beim Küchenteam hoch im Kurs. Und wenn eine Küchen-Koryphäe wie Helmut Rachinger in seiner Heimat Neufelden im Mühlkreis einen alten Stadel aus dem Jahr 1887 revitalisiert, dann kommt „Fernruf 7“ heraus. Wo im Erdgeschoß über offenem Feuer gekocht und fein gespeist wird, kann man im Obergeschoß stilvoll schlafen. Alte Substanz mit neuem Leben. Auch das ist Nachhaltigkeit.

Mehr Inspiration für Urlaube in der Natur unter www.oberoesterreich.at



VILLA SONNWEND



BALTHASAR VOLCANO

St. Wolfgang, www.balthasar-volcano.at

VILLA BERGZAUBER

Roßleithen, www.villabergzauber.at

NATUR RESORT DIETLGUT

Hinterstoder, www.dietlgut.at

RAMENAI

Schöneben, www.ramenai.at

BAUMHOTEL

Kopfung, www.baumkronenweg.at

IKUNA NATUR RESORT

Natternbach, www.ikuna.at

BUBBLETENT

Weyregg am Attersee, www.bubbletent.at

ALMRESORT BAUMSCHLAGERBERG

Vorderstoder, www.baumschlagerberg.at

VILLA SONNWEND NATIONALPARK LODGE

Roßleithen, www.villa-sonnwend.at

FERNRUF 7

Neufelden im Mühlkreis, www.fernruf.at

Do you lichen me?

FOTOGRAFIE

Helena Wimmer
Ursula Wimmesberger

Wie geht es uns mit dem Gedanken an eine scheinbar parasitäre, unscheinbare und genügsame, symbiotische Lebensform, die innerhalb unserer zunehmend glatter und makelloser werdenden Lebens- und Körperwelten Oberflächen okkupiert?



FLECHTEN

(ENGL. LICHEN, AUSSPRACHE [LI. KEN]). AUF REISEN ODER IN DER UMGEBUNG GESAMMELT, SIND SIE MUSE UND MATERIAL ZUGLEICH.



DER GEIST. DIE KUNST. DAS LEBEN.

Gruppenausstellung der Innviertler
Künstlergilde, Schlossmuseum Linz
8.2.2023-10.4.2023

DRUCKTAGE

Mülikoasahof Haag am Hausruck
Mai 2023

STANDPUNKTE

Raika Ried im Innkreis
Juni 2023

WORK IN PROGRESS

Gildenräume, Kirchenplatz 11,
Ried im Innkreis
Juli 2023



WANDMALEREI

IM TOIHAUS THEATER SALZBURG: GROSSFORMATIGE FLECHTENMOTIVE ÜBERWUCHERN DIE INNENRÄUME.



PFLANZEN AUS DEM EIGENEN FÄRBERGARTEN (HIER FÄRBERKNÖTERICH) WERDEN ZU TINTEN UND PIGMENTEN VERARBEITET. FÄRBERKNÖTERICH ENTHÄLT IN SEINEN BLÄTTERN DEN FARBSTOFF INDIGO, DER DURCH FERMENTATION UND OXIDATION GEWONNEN WERDEN KANN.

WENDLING

NATURE SKETCHING

Nach einer kleinen Wanderung mit Inspiration im Freien zeichnen, malen und werkeln wir, stellen Pflanzenfarben selbst her und lassen kreativ unseren Eindrücken freien Lauf.

GUIDE

Ursula Wimmesberger

EINKEHRTIPP

Gasthaus Steiner

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at





FARBPIGMENTE
AUS PFLANZEN UND ERDEN. DIE
NATÜRLICHE UMGEBUNG WIRD IN
FARBE UMGEWANDELT UND FLIESST
SO WIEDER IN DIE KÜNSTLERISCHE
ARBEIT EIN.



AQUARELL
FARBPIGMENT AUS INDIGO
& GOLDRUTE



URSULA WIMMESBERGER
IN IHREM ATELIER IM
MÜLIKOASAHOF IN HAAG AM
HAUSRUCK. IM HINTERGRUND:
ARBEITEN AUF LEINWAND UNTER
VERWENDUNG VON EIGENEM
INDIGO-PIGMENT.

Die Natur als Inspirationsquelle mit ihrer unerschöpflichen Form- und Farbenvielfalt ist aus meiner künstlerischen Arbeit nicht wegzudenken. Organische Strukturen und Lebensformen faszinieren mich auf vielfältige Art und Weise und so steht in DO YOU LICHEN ME die Flechte, engl. Lichen, im Mittelpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung.

Die symbiotische Lebensform aus Pilzen und Algen zieht sich in meist unbeachteter Weise über beinahe jede Oberfläche. Seit Jahrhunderten werden Flechten als Bioindikatoren erkannt oder für Heilzwecke genutzt; und dennoch – in tradierten Sehgewohnheiten –

blenden wir Flechten oft aus oder empfinden sie mitunter sogar als störenden Makel einer sauberen, glatten Oberfläche.

Die „Flechtenbilder“ wachsen über künstliche Untergründe, vergrößert und in den Fokus unserer Beobachtung gerückt. DO YOU LICHEN ME erzählt auch von persönlichen Abhängigkeiten, von Anpassung, Unscheinbarkeit und Zurückhaltung.

URSULA WIMMESBERGER

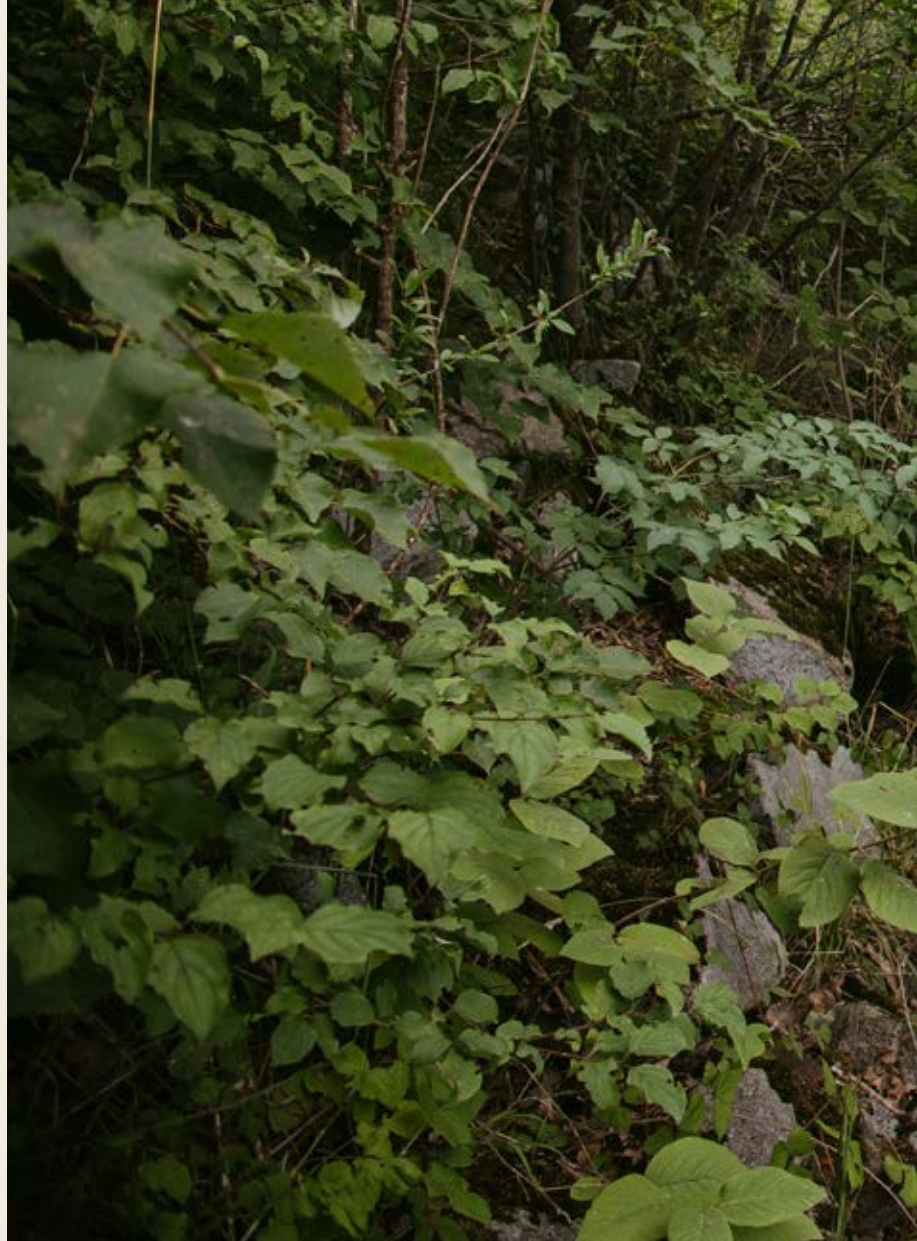
ist Künstlerin, Illustratorin und Kunstpädagogin mit Schwerpunkt Grafik & Malerei. Die Hausruckviertlerin, die in Wien an der Universität für Angewandte Kunst und in Barcelona studierte, hat einen starken Naturbezug. Sie verwendet Farben, die sie aus ihren eigenen Pflanzen herstellt. Ihre Arbeiten zeigt sie unter anderem in ihrem Atelier im Mülikoasahof in Haag am Hausruck.

WWW.URSULAWIMMESBERGER.AT
INSTAGRAM: URS_ULA_ART

If you can't beat them: Eat them!

FOTOGRAFIE

Helena Wimmer



CHARAKTERISTISCH

FÜR SIGNALKREBSE IST DER WEISS-BLAUE „SIGNALFLECK“ IM BEREICH DES SCHERENGELENKES. SIE ERREICHEN EINE KÖRPERLÄNGE VON CA. 15-18 CM BEI EINEM GEWICHT VON 100-150 GRAMM. MAXIMALWERTE SIND 25 CM UND 350 GRAMM. DIE WEIBCHEN BLEIBEN DEUTLICH KLEINER.

Der Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*) ist kürzlich vom Naturschutzbund zum Alien des Jahres ernannt worden. Das invasive Tier hat heimische Krebsarten fast vollständig aus ihren Lebensräumen verdrängt und richtet nun beträchtliche Schäden an der Biodiversität unter Wasser an. Bis auf wenige Ausnahmen ist der Signalkrebs bereits die dominierende Krebsart in heimischen Gewässern.



DER STEINKREBS

Der Naturpark Attersee-Traunsee beheimatet flächendeckend einen der besten Steinkrebsbestände (*Austropotamobius torrentium*) in Österreich. Das zeigen die Ergebnisse eines umfassenden Monitorings, welches vom technischen Büro für Gewässerökologie „blattfisch e.U.“ im Jahre 2022 durchgeführt wurde.

Der Signalkrebs kam nicht zufällig nach Österreich: Er wurde um 1970 bewusst in europäische Flüsse eingesetzt, um Bestandslücken heimischer Flusskrebse zu füllen. Da er anpassungsfähiger ist und mehr Nachkommen produziert, ist er den heimischen Arten überlegen. Dazu ist der Signalkrebs Überträger der Krebspest, gegen die er selbst fast immun ist. Als Allesfresser ernährt sich der Signalkrebs von Fischlaich, wirbellosen Kleintieren, aber auch von Algen und Totholz. Er hat nur wenige Fressfeinde, Thomas Koller ist einer davon.

THOMAS KOLLER VOM OÖ. LANDESFISCHEREIVERBAND VERFOLGT EINE MISSION: ER MÖCHTE DIE INVASIVE ART DEZIMIEREN UND KONTROLLIEREN. UND ER HAT EINEN PLAN.

Im Zuge seiner Meisterarbeit hat Thomas Koller über 24 Monate hinweg den Signalkrebsbestand an einem 200 m langen Gewässerabschnitt der Traun nahe Marchtrenk beforscht. Diese Arbeit war durchwegs schweißtreibend: Zweimal täglich kletterte er entlang der steilen Uferböschung und legte in den Sommermonaten 30 Reusen mit Ködern aus. Dabei „erntete“ er durchschnittlich 2.500-3.000 Krebse am Tag. Bei der finalen Bestandsermittlung mit farbig markierten Krebsen errechnete er eine wahrscheinliche Gesamtmenge von 2,85 Tonnen Krebsen pro Hektar.



THOMAS KOLLER

IST GESCHÄFTSFÜHRER VON NATURA AQUATICA – DER NGO FÜR UNTERWASSERNATURSCHUTZ IN ÖSTERREICH – UND FISCHEREIREVIEROBMANN IN ROHRBACH. SEIN ZIEL IST ES, ÖFFENTLICHES VERSTÄNDNIS FÜR DIE PROBLEME UNTER WASSER ZU ERWECKEN.



ALS UNS THOMAS KOLLER

AN EINEM NACHMITTAG CA. 400 KREBSE MIT DEN WORTEN „AM BESTEN GANZ FRISCH ESSEN“ VORBEIBRACHTE. HABEN WIR UNS VON SOGENANNTEN CRAWFISH BOILS INSPIRIEREN LASSEN. DIE KREBSE IN EINEM CHILI-CAJUN-SUD MIT KARTOFFELN, MAIS UND PAPRIKA GEGART UND KURZERHAND EIN NACHBARSCHAFTSFEST VERANSTALTET. DAS KREBSFLEISCH IST ZART UND ERINNERT GESCHMACKLICH AN SHRIMPS. NICHT ZU UNTERSCHÄTZEN IST DER ENORME AUFWAND BEIM AUSLÖSEN.



ALS NATÜRLICHER FEIND

DES SIGNALKREBSSES WIRD DER HECHT IN DER TRAUN MITTLERWEILE BESONDERS SCHWER – UND ER SCHEPPERT BEIM AUFHEBEN, WENN ER UNVERDAUTE KREBSPANZER IM MAGEN HAT. DAS CHITIN IM PANZER DER KREBSE FÄRBT AUSSERDEM DAS HECHTFLEISCH LACHSROSA.

Dieser untersuchte Abschnitt der Traun ist sicher ein Extrembeispiel, das Grundproblem – die rasche Ausbreitung des Signalkrebses zu Lasten anderer Arten – gilt aber für viele Flussabschnitte der Donau, Enns und des Inns. Selbst in zahlreichen Seen und Teichen findet sich bereits eine große Anzahl dieser invasiven Art.

„Wir werden den Signalkrebs nicht mehr ausrotten können. Wir können aber durch eine Anpassung der derzeitigen Gesetzeslage den Fang der Signalkrebse für Angler:innen erleichtern. Derzeit verhindert beispielsweise eine EU-Verordnung den Lebendtransport und die Hälterung, wodurch eine kulinarische Verwertung unmöglich gemacht wird.“ Mit seiner Meisterarbeit möchte Thomas Koller dazu beitragen, eine praxisnahe Lösung gemeinsam mit den Behörden zu erarbeiten. Wichtig dabei wird sein, dass den Krebsfänger:innen bewusst ist, dass einmal gefangene Tiere nicht mehr aus- oder zurückgesetzt werden dürfen, um eine weitere Verbreitung zu verhindern.

Thomas Koller sieht in den Signalkrebsen nicht nur das Problem, sondern auch das wirtschaftliche Potenzial: „Derzeit gibt es so viele Krebse, dass sie kaum noch was zu fressen finden und sehr klein bleiben. Wenn wir es schaffen, den Bestand zu verringern, werden die einzelnen Exemplare größer – und damit für die Gastronomie interessant.“ Als befugter Krebsfänger versteht sich Thomas Koller mittlerweile als Botschafter in Sachen Krebsfleisch: Er organisiert Krebsessen, beliefert Gastronomiebetriebe und probiert auch selbst immer wieder neue Zubereitungsarten aus.



DIE MÄNNCHEN

BESITZEN AN DER UNTERSEITE DER ERSTEN BEIDEN SEGMENTE DES SCHWANZES SOGENANNT BEGATTUNGSBEINCHEN (GONOPODEN), DIE IN DEN BAUCHRAUM HINEINRAGEN.



WO DIE SIGNALKREBSE FRISCH AUF DEN TELLER KOMMEN

Aumüller Fisch&Wildgasthof, Obermühl
fischgasthof.at

Vom Forschen, Erobern & Genießen

Eine Typologie der Naturvermittlung

Wie am Theater gilt auch für NATURSCHAUSPIEL: Erst die Schauspieler:innen machen die Geschichte zum Erlebnis und die Bühne zum Ort der Wunder. Das Ensemble der NATURSCHAUSPIEL-Guides ist so groß, vielseitig und in alle Richtungen begabt, dass es dem Vergleich mit der Bühnenbelegschaft eines jeden Theaters entspannt standhält. Da wie dort gibt es im Kollektiv die verschiedensten Typen, sodass sich jede NATURSCHAUSPIEL-Rolle perfekt besetzen lässt.

FOTOGRAFIE

Thomas Reibnegger
Robert Maybach
Daniela Stockinger
Markus Andregowitsch

DIE GENUSSSPECHTE

Eine im besten Sinne eigene NATUR-SCHAUSPIELER:innen-Gattung sind die Kräuterpädagog:innen. Sie haben den Blick für das große Ganze, das sich ihnen im Detail zahlreicher Wildpflanzen offenbart. Manch eine:r von ihnen wäre vermutlich im Mittelalter in den Verdacht geraten, sich mit übernatürlichen Dingen zu beschäftigen. Wobei das Gegenteil der Fall ist: Die Kräuterkundigen wissen sowohl um die Heilkraft wie auch die therapeutischen und kulinarischen Anwendungsmöglichkeiten ausgesuchter Wildkräuter und -früchte. Jeder:r von ihnen ist wandelndes Arzneimittelverzeichnis wie Kochbuch in Personalunion.

Ursula Asamer hat nicht nur einen grünen Daumen, sondern auch einen sechsten oder siebten Sinn für das und die Wesen der Natur. Als Kräuterpädagogin, Komplementärmedizinstherapeutin und Autorin weiß sie, welche Pflanzen uns guttun, welche uns helfen, gesund zu bleiben, und welche unserem Gaumen schmeicheln.

„Die beste Lehrmeisterin ist die Natur in all ihrer Vielfalt, denn sie bringt uns Wohlbefinden und Gesundheit.“



DIE FORSCHUNGSREISENDEN

Sofern es den ominösen Elfenbeinturm wirklich gibt, wird er sicher nicht von Naturwissenschaftler:innen aus dem Kreis der NATURSCHAUSPIEL-Guides bewohnt. Sie hegen nur bedingtes Interesse an dunklen Studierstuben mit abgestandener Luft. Sie zieht es aus ihren Labors und Arbeitsräumen in Museen und Forschungszentren hinaus – ins Feld, ins offene Gelände und zu den Menschen, denn die Forscher:innen brennen für Citizen Science und dafür, der Welt die Augen für wissenschaftliches Beobachten und Erkenntnisgewinnen zu öffnen – auch an der KinderUni Oberösterreich.

DIE BEGEISTERTEN

In der NATURSCHAUSPIEL-Welt stellen die Begeisterten eine deutliche Mehrheit. Kein Wunder, geht ihnen in und über der Natur das Herz doch so auf, dass sie mit ihrer kenntnisreichen Begeisterung einfach anstecken müssen. Als zertifizierte Natur- und Landschaftsvermittler:innen bzw. Waldpädagog:innen ist ihnen romantische Schwärmerei nicht fremd. Und doch sind sie gewissermaßen hochemotional: Sie lieben, was sie tun, und leiden geradezu körperlich unter der voranschreitenden Naturzerstörung. Ihr sehnlicher Wunsch ist es, das Feuer der Naturbegeisterung auch in anderen zu entzünden, um Verbündete im Kampf gegen die Zerstörung zu finden.

„Riechen, schmecken, fühlen und verstehen lernen“ lautet die Devise von **Fritz Wolf**, der vor über 25 Jahren die Waldschule im oberösterreichischen Almtal ins Leben gerufen hat. Fritz Wolf ist Förster und Waldpädagoge sowie NATURSCHAUSPIELER der ersten Stunde. Seine Mission: Den Wald für Klimaveränderungen rüsten und ihn in guter und gesunder Weise an die nächsten Generationen weitergeben.

„Der Wald ist der ideale Platz, um wieder zu Kräften zu kommen.“



NATURVERMITTLUNG IN ÖSTERREICH

Aus- und Fortbildungen für Naturvermittlung werden in allen Bundesländern von unterschiedlichen Organisationen angeboten, in Oberösterreich vor allem über das LFI-Ländliches Fortbildungsinstitut mit Sitz in Linz. Österreichweit arbeiten die Organisationen aus dem Naturvermittlungsbereich in der Plattform Naturvermittlung an der Weiterentwicklung der Branche zusammen,

NATURSCHAUSPIEL ist in der Strategieguppe vertreten. Ziel der Plattform ist neben der Vernetzung die Naturvermittlung qualitativ und thematisch weiterzuentwickeln. Um den fachlichen Austausch und die Weiterbildung der Naturvermittler:innen zu fördern, organisiert die Plattform jährlich eine große Tagung, diese findet 2024 in Oberösterreich statt.

Das Geo-Labor von **Johannes Weidinger** sind die Ostalpen, der Geologe und Leiter des Kammerhofmuseums Gmunden baut in seiner facettenreichen Arbeit eine Brücke von der Erdgeschichte zur Schönheit der Gesteine bis zu ihrer Verwendung in der Kultur- und Kunstgeschichte. Bei seinen Touren erweckt er die Erdgeschichte auf spannende Weise zum Leben.

„Die Erkenntnisse der modernen Geowissenschaften in einer verständlichen Sprache unter die Leute zu bringen, ist die Herausforderung, mit der auch ich mich immer wieder weiterentwickeln und neu erfinden kann.“

DIE ABENTEUERLUSTIGEN

Man erkennt sie am Leuchten in ihren Augen: Die Abenteurer:innen in der Riege der NATUR-SCHAUSPIELER:innen haben immer ein offenes Ohr für den Ruf der Wildnis. Der erschallt mal aus der Vertikalen und lockt die Kletterinnen und Kletterer an den Fels. Mal erklingt er vom Wasser her, wohin es die Flussfahrenden im Kanu und im Raftingboot ebenso zieht wie die Taucher:innen, Schnorchler:innen und Stand-up-Paddler:innen. Und da echte Abenteurer:innen immer was erleben, sind viele von ihnen auch erlebnispädagogisch aus- und vorgebildet.

Der Fels und der Berg, der Fluss und der Wald: Das sind die Abenteuerschauplätze von **Lukas Althuber**, der als Sportkletterführer oft hoch hinaus will. Die Faszination für die verschiedenen Fortbewegungsarten zu Wasser, zu Lande und am Berg haben ihn Sport studieren lassen – parallel zu Geschichte, Sozialkunde und Politischer Bildung.

„Immer schon hat mich die Entdeckung entlegener Plätze der Natur sowohl in meiner Heimat als auch auf Reisen fasziniert. Meine pädagogische Intention bei den Naturführungen ist es, mit einem kleinen Abenteuer für den Erhalt unserer Naturlandschaft zu werben, mit Spannung und nachwirkenden Erlebnissen.“

DIE EROBERNDEN

Die Erobernden halten es mit der Weisheit, dass man nur dort wirklich gewesen ist, wohin man zu Fuß gegangen ist. Für sie, zumeist als geprüfte Wanderführer:innen, ist das Erfahren und Erleben der Natur untrennbar mit unangestregter Bewegung verbunden. Sich den alpinen Gefahren auszusetzen, überlassen sie getrost den Bergführer:innen und führen lieber auf weniger spektakulären Pfaden ins Glück.



DIE RANGER

Während im Film Landstriche wie Arizona und Texas des Rangers natürliches Habitat sind, liegt dieses in Oberösterreich im Nationalpark Kalkalpen. Der hat für seinen aktuellen Ausbildungslehrgang aus Dutzenden Bewerber:innen die besten 25 ausgewählt. Ihnen steht nun bevor, was ihre arrivierten Kolleg:innen bereits hinter sich haben: eine zwei- bis dreijährige Ausbildung, in der über die Naturwissenschaften hinaus auch Fächer wie Kommunikation, Pädagogik, Didaktik, Notfallmanagement im Gelände, Orientierung sowie Karten- und Wetterkunde zu absolvieren sind. Wer das schafft, ist als Guide für alles und noch mehr gerüstet.

Mary Laussamayer fühlte sich schon immer von Nationalparks magisch angezogen und ist seit 2000 als Rangerin und Wildnispädagogin unterwegs. Beeindruckende Ausblicke am Berg, Sichtungen von seltenen Vögeln, Schmetterlingen oder botanischen Kostbarkeiten machen diesen Beruf für die Nationalpark-Rangerin, die nebenbei auch noch die Kinderunis im Ennstal und in Wels kuratiert, einzigartig.

„Weit draußen im Nirgendwo in einem Wald zu sein, der so eine Ursprünglichkeit ausstrahlt: Da geht mir das Herz auf. Für mich bedeutet Wildnis unzählige Lösungen, wie und in welcher Form Leben auf unserem Planeten möglich ist.“



Betty Jehle ist ein Glückskind. Weil sie, so sieht sie es selbst, im Gosautal im Salzkammergut die Welt erblicken durfte – im Schatten von Dachstein und Gosaukamm, auf dem Alpingeschichte geschrieben wurde. Betty ist seit vielen Jahren mit Leib und Seele dabei, wenn es darum geht, das Feuer der Naturbegeisterung bei Kindern und Erwachsenen zu entzünden und zu schüren.

„Für mich ist es ein riesengroßes Geschenk, meine Leidenschaft hauptberuflich ausüben zu können. Als Wanderführerin auf schmalen Höhenwegen zu den Hochmooren, als Schneeschuhführerin durch die verschneite Winterlandschaft und als Waldpädagogin in den Bergwald.“



LEHRREICH, UNTERHALTSAM, PRAXISNAH!

FOTOGRAFIE

Helena Wimmer



NATURSCHAUSPIEL kommt mit ausgewählten Programmen auch direkt an die Schule

Die Mission von NATURSCHAUSPIEL ist es, Kindern unvergessliche Naturerlebnisse zu ermöglichen, viele unserer NATURSCHAU-SPIELE sind deshalb auf die Interessen und Bedürfnisse von Schulklassen abgestimmt. Und der Erfolg gibt uns recht – die Touren werden von Schulen begeistert angenommen. Alleine im letzten Jahr konnten wir über 18.000 Schüler:innen in die Natur (ent-)führen und so Naturverständnis und Umweltbewusstsein fördern.

Im reichhaltigen NATURSCHAUSPIEL-Programm ist für jede Schulstufe, jeden Schultyp und jede Region in Oberösterreich das Richtige dabei. Uns ist bewusst, dass Ausflüge und Exkursionen mit einem hohen Organisationsaufwand für die Lehrkräfte verbunden sind, deshalb kommen wir mit ausgewählten Programmen auch direkt an die Schulen. Angepasst an die Schulstufe erfolgt der Unterricht dann im Klassenzimmer oder im unmittelbaren Umfeld der Schule.

Zwei pädagogisch sehr außergewöhnliche Angebote bieten die Forscher:innen der Konrad Lorenz Forschungsstelle (KLF) aus Grünau im Almtal oberösterreichweit an. Im Dezember besuchten sie die Steyrdorfschule in Steyr.

Gudrun Gegendorfer und Verena Pühringer-Sturmayer von der KLF übernahmen die Nachmittagsbetreuung an der Steyrdorfschule. In zwei Gruppen wurde zu Graugänsen und Wassertieren geforscht.

Angelika B., Lehrerin der Steyrdorfschule, zeigte sich über den Besuch in der Schule begeistert: „Es war schön zu beobachten, wie interessiert die Kinder bei der Sache waren. Expert:innen sind etwas Besonderes und heben sich vom Schulalltag ab. Die Kinder forschten auch an den darauffolgenden Tagen über Enten und Wasservögel. In der Kinderkonferenz berichteten sie über den Besuch aus dem Almtal.“

📍 AN DEINER SCHULE IN OBERÖSTERREICH

NATURSCHAUSPIEL ON TOUR

1001 Lebewesen

Flattern und Schnattern im Almtal

Ich bau mir ein Insektenhotel

Kostbare Natur

Mission Natur

Nature Sketching – eine kreative Entdeckungsreise

Raus in die Natur!

Wassertiere unter der Lupe

Zauberwald zu allen 4 Jahreszeiten

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



DAS SAMMELN VON MOOS

Am Rand unserer alltäglichen Wahrnehmung, kaum sichtbar für das Auge, liegt eine andere Welt: ein Regenwald en miniature, ein Mikrobiom, bestehend aus Moosen, den primitivsten aller Pflanzen. Sie haben weder Blüten, Früchte noch Samen und bringen es dennoch auf 22.000 Arten. Sie haben keine Wurzeln, und doch sind sie seit ihrer Entstehung vor 400 Millionen Jahren tief verbunden mit dem Leben unzähliger anderer Organismen. Anschaulich und kunstvoll bietet Robin Wall Kimmerer in ihren persönlichen, mit indigenen Wissensformen und wissenschaftlicher Erkenntnis angereicherten Reflexionen Einblick in die Vielfalt dieser genügsamen, allen Widrigkeiten trotzen Organismen.

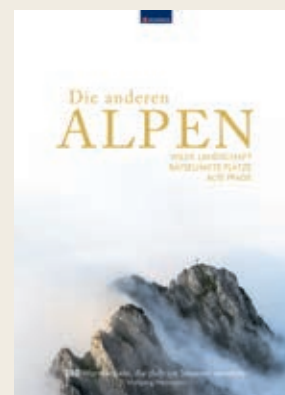
Robin Wall Kimmerer
Matthes & Seitz Berlin



DIE ANDEREN ALPEN

Wolfgang Heitzmann ist für sein Engagement für bedrohte Naturräume bekannt geworden, er war auch einer der Mitbegründer des Nationalparks Kalkalpen. Seit über 40 Jahren steigt er als Wanderführer-Autor auf die Gipfel der Alpen, mit seiner Erfahrung, seinem Wissen und seinen Geschichten beschreibt er die Alpen von einer unbekannten Seite. Fernab von Instagram-Spots und überlaufenen Touristenpfaden zeigt er Geheimnisse, die nicht jeder kennt. Dieser Band führt durch eine halbe Milliarde Jahre, von der Geburt der Alpen bis zur „Kleinen Eiszeit“ im 19. Jahrhundert.

Wolfgang Heitzmann
Kompass Verlag



SAGENHAFT WANDERN IM SALZKAMMERGUT

Wo Zwerge den Weg zu Sternsteinen zeigen, ein Riese seine Liebe zu einer Nixe in den Fels meißelt, der Teufel eine Kirche baut und das Lebenskraut tief drinnen im Berg erblüht. Märchenerzähler Helmut Wittmann haucht den Sagengestalten aus dem Salzkammergut neues Leben ein und bewahrt damit den Erzählschatz, der seit Jahrhunderten mit der Region verbunden ist. Zusätzlich entführen dabei Wander- und Ausflugstipps der NATURSCHAUSPIELERin Sabina Haslinger ins Reich von Riesen, Nixen und Zwergen.

Helmut Wittmann, Sabina Haslinger
Servus Verlag, Erscheinungstermin 17.5.2023



ATLAS DER SÄUGETIERE OBERÖSTERREICHS

Dieser Atlas der Säugetiere – von 26 Autoren verfasst – ist die erste ausführliche Dokumentation der Säugetierfauna in Oberösterreich. Erstmals wird auch die Entwicklung der säugetierkundlichen Sammlung und Forschung des Musealvereins bzw. des OÖ. Landesmuseums beschrieben. Es werden alle Vertreter der Ordnungen Insektenfresser, Fledermäuse, Nagetiere, Raubtiere, Paarhufer und Unpaarhufer behandelt.

Alfred Weidinger und Isolde Perndl für die OÖ Landes-Kultur GmbH, Abteilung Vertebrata (Wirbeltiere) am Biologiezentrum Linz, **Jürgen Plass** (Red.)



RABEN

Wissenschaftsbuch des Jahres 2023

Raben und Krähen faszinieren und begleiten Menschen seit jeher. Sie sind bekannt für ihre verblüffende Intelligenz, das clevere Benutzen von Werkzeugen und ihr außergewöhnlich soziales Miteinander. Leben Kolkraben wirklich so streng in Zweierbeziehungen wie Ehepaare im Einfamilienhaus? Wie gelingt es ihnen, sich in andere hineinzusetzen? Und welche Regeln prägen ihr komplexes Sozialsystem? Der international renommierte Rabenforscher Thomas Bugnyar erforscht an der Konrad Lorenz Forschungsstelle Grünau im Almtal die kognitiven und sozialen Fähigkeiten von Rabenvögeln. In diesem Buch räumt er mit vielen Mythen und Schwarz-Weiß-Bildern auf.

Thomas Bugnyar
Brandstätter Verlag



Ein Campus der Neugierde

DIE KINDERUNI OÖ FEIERT
IHR 20-JÄHRIGES JUBILÄUM

Experimentieren, staunen und forschen! Bei den KinderUnis in Oberösterreich bekommen Kinder und Jugendliche in coolen Workshops, Exkursionen und Kursen neue Einblicke in die Welt der Wissenschaft und Forschung, dort wird die Neugierde von jungen Menschen von 5 bis 15 Jahren geweckt und ihr Wissensdurst gestillt. Mit einem spannenden Programm und zahlreichen Neuerungen feiert die KinderUni OÖ ihr 20-jähriges Jubiläum!

Alle Infos: www.kinderuni-ooe.at



WANN UND WO?

KINDERUNI LINZ
10. – 13. JULI

KINDERUNI ALMTAL
11. – 14. JULI

KINDERUNI WELS
11. – 13. JULI

KINDERUNI HAGENBERG
17. – 20. JULI

KINDERUNI ENNSTAL
17. – 19. JULI

KINDERUNI STEYR
28. – 31. AUGUST

SCIENCE HOLIDAYS ALMTAL
17. – 21. JULI

SCIENCE HOLIDAYS STEYR
10. – 14. JULI

WEBLAB HERBSTFERIEN 2023
(KW 43/44)

NIX WIE RAUS IN DIE NATUR!

DEIN NATURERLEBNIS MIT
NATURSCHAUSPIEL



EINE TOUR AUS DEM VERANSTALTUNGSKALENDER

Melde dich zu einem Termin aus dem
Veranstaltungskalender an.

Nachdem du das Anmeldeformular
abgesendet hast, bekommst du eine
Bestätigungsmail mit allen wichtigen Infos.



DEINE TOUR ZUM WUNSCHTERMIN

Vereinbare einen individuellen
Termin für deine Gruppe.

Jede Tour kann auf Anfrage im Infobüro
oder direkt beim Guide gebucht werden.



NATURSCHAUSPIEL VERSCHENKEN

Passend für viele Gelegenheiten, praktisch
und individuell einsetzbar sind unsere
Wertgutscheine. Du kannst sie im Infobüro
bestellen und bei jeder Tour einlösen.



NATURSCHAUSPIEL.AT



Das Informationsbüro von NATURSCHAUSPIEL

IFAU – Institut für Angewandte Umweltbildung
Wieserfeldplatz 22, 4400 Steyr

T +43/7252/81199 - 0
E info@natureschauspiel.at

Öffnungszeiten

Mo-Do 8-16.30 Uhr
Fr 8-14 Uhr



Up to date auf Facebook
facebook.com/NATURSCHAUSPIEL.at



Tauche ein in unsere Welt auf Instagram!
[#lassdichentführen](https://www.instagram.com/_natureschauspiel_)

Regelmäßig kostenlos RAUS!?

QR-CODE SCANNEN, RAUS! ABONNIEREN
UND JEDE NEUE AUSGABE UNENTGELTLICH
BEQUEM PER POST ERHALTEN.

Jetzt
abonnieren!



Hier geht's zum kostenlosen Abo:
natureschauspiel.at/service/magazin-bestellen



ZUM WOHE DER NATUR

für uns Menschen.

EIN PROJEKT DER
ABTEILUNG NATURSCHUTZ
AMT DER OÖ LANDESREGIERUNG

**NATUR
SCHAU
SPIEL**

UNSERE PROJEKTPARTNER

Oberösterreich Tourismus GmbH, OÖ Landes-Kultur GmbH, Nationalpark Kalkalpen, Naturpark Mühlviertel, Naturpark Obst-Hügel-Land, Naturpark Attersee-Traunsee, Naturpark Bauernland, Aventourita, Alpakas vom Rottenberg, Bergwandern mit Martha, Bioschule Schlägl, Bird Life, Blühendes Österreich, Böhmerwaldschule, Cumberland Wildpark Grünau, Outdoor Coaching, E-Mobility, Experience Wilderness, Geoventure, Grüne Erde-Welt, KFFÖ – Fledermausschutz, Kammerhof Museum Gmunden, KinderUni OÖ, Klimabündnis OÖ, Konrad Lorenz Forschungsstelle, LFI Oberösterreich, Linzer Biene, Natur & Du, Naturvermittlung Austria, ÖAMTC, OÖ Familienkarte, OÖ Nachrichten, OÖ Naturschutzbund, OÖ Volkskultur, Österr. Bundesforste, Pfahlbau am Attersee, Plattform Naturvermittlung, pureExperience, Ronald's Waldschule, StifterHaus, Time Walk, Umweltdachverband, Villa Sonnwend Nationalpark Lodge, Wald und Berg, Waldschule Almtal, Waldschule Linz, Wander- und Schneeschuhführer Oberösterreich, Wandern mit Betty, 4YouCard, Tourismusverband Attersee-Attergau, Tourismusverband Bad Ischl, Tourismusverband Donau Oberösterreich, Tourismusverband Entdeckerviertel, Tourismusverband Ferienregion Böhmerwald, Tourismusverband Inneres Salzkammergut, Tourismusverband Linz, Tourismusverband MondSeeLand, Mondsee-Irrsee, Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt, Tourismusverband Mühlviertler Hochland, Tourismusverband Pyhrn-Priel, Tourismusverband Region Wels, Tourismusverband s'Innviertel, Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region, Tourismusverband Traunsee-Almtal, Tourismusverband Urlaubsregion Vitalwelt Bad Schallerbach

Danke an alle!

IMPRESSUM Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Naturschutz, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz Austria. Telefon: +43/732/7720 - 11870 | E-Mail: n.post@ooe.gv.at | www.land-oberoesterreich.gv.at

REDAKTIONSLEITUNG: Andreas Kupfer, Michaela Heinisch | REDAKTION: Rosina Bürscher, Johanna Heller, Marlis Hilber (Karenz), Walter Stromberger, Helena Wimmer | AUTOR:INNEN: Andreas Kupfer, Florian Sedmak, Fritz Schwarz, Helena Wimmer, Ursula Wimmerberger | GRAFIK: kest werbeagentur, Linz | ILLUSTRATION: Nadine Keilhofer | DRUCK: Druckerei Gutenberg, Linz | 3. Auflage, März 2023 | DVR: 0069264 | © Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung oder Verwertung bleiben dem Land Oberösterreich vorbehalten. Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler. | Titelfoto: „Raus aus der Einfalt“, Robert Maybach | NATURSCHAUSPIEL ist ein von der Europäischen Union kofinanziertes Kooperationsprojekt. | Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz>